38. Jahrgang. Bonn, Dienstag, 18. Mai 1909. Vorabend-Ausgabe Nr. 249

Abonnements-Preis: Täglich zwei Ausgaben, illustr. Sonntagsblatt usw. Preis pro Monat: Postausgabe A (täglich zweimal) 65 Pfg. Ausgabe B (beide Ausgaben zusammen) 75 Pfg. in den Tochterbezirken 60 Pfg. Postzustellungsgebühr: A 24 Pfg., B 14 Pfg. Ausland: per Kreuzband incl. Porto Mk. 3.—, Luxemburg, Oesterreich etc. Mk. 1.75. 192 Boten in ca. 370 Orten. — 1400 Postorte. 1909 Februar-Auflage: 31.580. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher Nr. 60. Bonner Volkszeitung. — Bonner Stadt-Anzeiger. Geschäftsstelle Fürst 5.

Anzeigen-Preis: Die Petitzeile (40 mm) auswärtige 20 Pfg. lokale Anzeigen 15 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Rabatt fällt bei Konkursen und gerichtl. Klage fort. Hauptredakteur: C. Hauptmann, Bonn. Verantwortlich: für den politischen und vermischten Teil: Hermann Bloemker; für den übrig. Redaktion. Teil: Hans Adolf; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Jean Cluner; sämtlich in Bonn. Druck und Verlag: P. Hauptmann, Bonn.

Die Erhöhungen der Stempelsteuern.

Die Stempelsteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat ihre Beratungen über die Stempelsteuernovelle abgeschlossen. An der Vorlage selbst, die dazu dienen soll, für Beamtenbesoldungsaufbesserungen dauernd neue Einnahmen zu erzielen, wurde nur Unwesentliches geändert, dagegen hat die Kommission über den Rahmen der Vorlage hinaus neue Stempelsteuern beschlossen und den Ertrag aus der Novelle, die 15 Mill. Mark neue Einnahmen bringen sollte, bedeutend erhöht.

Die Novelle erhöht bekanntlich den Stempel für einzelne Tarifstellen des Stempeltarifs und die Steuersätze für die Errichtung von Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H., führt eine staatliche Jagdscheinsteuer ein, verdoppelt die Sätze der Lustbarkeitssteuer und bringt als Neuerung die staffelmäßige Besteuerung von Pacht- und Mietverträgen. Schließlich werden noch die Pachtverträge für Luxusjagden besteuert und die Umgehung des Stempels für Grundstücksumsätze durch bestimmte Vorschriften verhindert. An diesen Vorschriften sind größere Abänderungen nur bei den Miet- und Pachtverträgen vorgenommen worden, und zwar hat die Kommission die Stempelsätze für teure Wohnungen erhöht. Es beträgt der Stempel hier bei Mieten von 400 bis 1000 drei Zehntel v. H. (1 bis 3 M.), er steigt um je 1000 M. mehr um ein Zehntel v. H., beträgt also bei 8000 M. 1 v. H. (70.50—80 M.), ferner bei 9000 M. 1.1 v. H., 10,000 M. 1.2 v. H. usw. bis 12,000 M., wo die Maximalgrenze 1½ v. H. erreicht wird. — An neuen Stempelsteuern wurden beschlossen:

1. Stempel für Standeserhöhungen: Herzogwürde 10,000 M., Fürstenwürde 6000 M., Grafenwürde 3000 Mark, Freiherrnwürde 2400 M., Adelstand 1200 M.
2. Aenderung des Familiennamens: 100 bis 200 Mark (Ermäßigung auf 5 M. bei vorliegender Bedürftigkeit zulässig);
3. Automatensteuer: 10 und 20 Mark;
4. Radfahrstempel: 50 Pfg.

Gegenüber der Vorlage hat die Kommission am bestehenden Stempeltarif noch einige Erhöhungen vorgenommen. Für Naturalisationsurkunden wurde der Betrag von 50 auf 150 Mark erhöht, der Apothekenkonzessionsstempel soll, wenn die Konzession vererblich ist, mindestens 150 M., im allgemeinen 12 v. H. des Werts, betragen. Der Stempel für die Verleihung von Bergwerkseigentum wurde auf 500 Mark erhöht, kann aber bis 50 M. ermäßigt werden, wenn das Objekt minderwertig ist. Für Testamente wurden folgende Stempelsteuern festgesetzt: bis 1000 M. 3 M., bis 10,000 M. 5 M., bis 20,000 M. 10 M., bis 50,000 M. 15 M., bis 200,000 M. 20 M., bis 300,000 Mark 30 Mark, bis 500,000 M. 40 M., darüber hinaus 50 M.

Betreffs der Haftung der Notare usw. wurde beschlossen, daß die Haftung für nicht ausreichend verwendete Stempel nur eintreten solle, wenn der Stempelbetrag von dem eigentlich Verpflichteten nicht eingezogen werden kann, ferner soll eine Nachforderung ausgeschlossen sein, wenn ein Zollamt über die Verwendung eines Stempels eine unrichtige Auskunft erteilt hat. Das Gesetz soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Für die Pacht- und Mietverträge wird vom 1. Juli 1909 ab für die Gültigkeitsdauer der Verträge nur ⅔ des Stempels erhoben, wenn sie vor dem 30. Juni 1909 errichtet worden sind.

Die übrigen Aenderungen sind mehr technischer Art und haben kein allgemeines Interesse. In einer Resolution wird die Regierung aufgefordert, darüber mit den Einzelstaaten in Verhandlungen einzutreten, daß der in einem Bundesstaate für eine Urkunde verwendete Stempel auch in einem anderen Bundesstaate angerechnet wird.

Deutschland.

* **Berlin** 17. Mai. (Telegr.) Das Berliner Tageblatt schreibt: Der Reichskanzler hat am Samstag und Sonntag in Konferenzen mit den Führern der Blockparteien ausdrücklich erklärt, daß er niemals mit den Konservativen und dem Zentrum wegen der Finanzreform unterhandelt habe und daß er am Block festhalte. Die Finanzreform müsse in diesem Sommer erledigt werden, schon deswegen, damit die Beamtenbesoldungsgesetze in Kraft treten könnten.

* **Karlsruhe** 16. Mai. (Telegr.) Nach der Abendtafel im großherzoglichen Schlosse besuchten die Majestäten und die Mitglieder der großherzoglichen Familie die Vorstellung im großherzoglichen Theater, wo das Kaiserpaar bei seinem Erscheinen vom Publikum mit einem dreifachen Hurra begrüßt wurde. Die Kapelle spielte die Nationalhymne. Gegeben wurde auf allerhöchsten Befehl die Oper von Max Göz: Der Widerspenstigen Zähmung.

* **Metz** 16. Mai. (Telegr.) Heute fand in Gegenwart des Prinzen August Wilhelm von Preußen die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Das in Bronze ausgeführte Denkmal stellt den Kaiser in der Uniform der Paswalker Kürassiere auf schreitendem Pferde vor. Auf dem Festplatz waren u. a. anwesend: der Statthalter Graf v. Wedel und Gemahlin, Staatssekretär Freiherr Zorn v. Bulach, der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin mit Gemahlin, die Generalität und die Spitzen der Zivilbehörden. In nächster Nähe des Denkmals hatten Krieger- und andere Vereine, darunter mehrere französische, Aufstellung genommen. Nach der Festrede des Vorsitzenden des Denkmalskomitees, Geheimen Regierungsrats Dr. Herrmann, und nachdem die Hülle unter dem Salut der Festungsgeschütze gefallen war, übernahm der Bürgermeister Dr. Böhmer das Denkmal in die Obhut der Stadt Metz. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurden am Denkmal Kränze niedergelegt. Die Feier fand bei sehr schönem Wetter statt unter großer Beteiligung der hiesigen und lothringischen Bevölkerung. Dem Prinzen August Wilhelm wurden bei seiner Ankunft und Abfahrt begeisterte Ovationen dargebracht. An der Zufahrtstraße vom Bahnhof zum Denkmalplatz hatten Schulkinder Spalier gebildet.

Italien.

* **Rom** 15. Mai. In Besprechung der Kaiserzusammenkunft in Wien weist die „Tribuna“ auf die Bedeutung der Trinksprüche sowie des Depeschenwechsels mit dem König Viktor Emanuel hin und spricht die Hoffnung aus, daß diese Kundgebung bei den Italienern, die dem Dreibund nicht allzu günstig gesinnt sind, jeder Zweifel bezüglich des Wertes dieses Bündnisses für Italien beseitigen werde, ebenso jedes Mißtrauen bezüglich der Stellung Italiens in diesem Bunde als eines Gleichen unter Gleichen. Die Zusammenkunft in Wien habe sich nicht nur zu einer Apotheose des Dreibundes, sondern des Friedens gestaltet. — „Giornale d'Italia“ sagt: Die Depeschen und die Trinksprüche beweisen, daß sich die Atmosphäre des Dreibundes in letzter Zeit klarer gestaltet hat. Das Blatt äußert seine lebhafte Freude und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Treue von Dauer sei.

Frankreich.

* **Paris** 17. Mai. (Telegr.) Mehreren Blättern zufolge wird aus St. Mihiel (Dep. Meuse) gemeldet, daß eine Anzahl von Landwehrleuten, die ihre Dienstübungen beendet hatten, im Eisenbahnzuge bei der Abfahrt die Internationale anstimmten. Ein Infanteriedienst ließ den Zug halten, die Landwehrleute in die Kaserne zurückführen und ins Gefängnis bringen.

* **Paris** 17. Mai. (Telegr.) Zu einer Betrugsaffaire, wegen der der Artilleriehauptmann Marix und der Agent Seres verhaftet wurden, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Justizministerium hatte erfahren, daß Seres und Marix sich verschiedenen Personen gegenüber anheischig gemacht hatten, ihnen Begnadigung, Aufschub von Dienstübungen und Befreiung vom Militärdienst verschaffen zu können und daß Marix hierbei behauptete, der Direktor der Kriminalangelegenheiten im Justizministerium, Tissier, sei Bestechungen zugänglich. Ein spanischer Sportsmann namens de Luna, der sich für einen Freund bei Marix verwandt hatte, verständigte den Deputierten Genty, der Tissier auf den Schwindel aufmerksam machte. Der Justizminister beschloß, Marix eine Falle zu legen und de Luna begab sich im Auftrage Tissiers zu dem Artilleriehauptmann, um dessen Beistand in einer völlig imaginären Familienangelegenheit zu erlangen. Marix ging ohne weiteres darauf ein, worauf seine Verhaftung beschlossen wurde.

* **Paris** 16. Mai. (Telegr.) Aus Anlaß der Jeanne d'Arc-Feier trugen zahlreiche Gebäude Flaggenschmuck. An der Bildsäule der Jungfrau von Orleans wurden Kränze niedergelegt und in der Notre-Dame-Kirche fand ein Festgottesdienst statt. Bei einem von Royalisten veranstalteten Bankett kam es zu Lärmszenen. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

* **Paris** 15. Mai. Der Siècle schreibt über die Wiener Kaiserbegegnung: Der begeisterte Empfang, welchen Wien dem Kaiser Wilhelm bereitet hat, sowie die zwischen den beiden Kaisern und dem König von Italien gewechselten Telegramme umgeben den Dreibund mit einem Glanze, den zu leugnen kindisch wäre. Deutschland und Oesterreich-Ungarn feiern die Erfolge, die sie im Laufe der Orientkrise errungen haben. Wir können die germanische Rasse, welche lange auf ihre Stunde gewartet hat, nicht verhindern, in der Welt jenen Einfluß auszuüben, auf den sie kraft ihrer Zahl, ihrer Arbeit und ihres Patriotismus ein Recht hat. Wir werden sie zum mindesten noch einige Jahre nicht verhindern können, ihren Einfluß in Rom, Bukarest und Konstantinopel, sogar im Falle eines Personenwechsels in Petersburg, geltend zu machen. Wir können nur langsam die unseren Interessen entsprechenden Lösungen der europäischen Fragen vorbereiten, indem wir unsere militärische Macht unverwehrt bewahren, unserem Verbündeten die Vervollständigung seiner militärischen Macht dringend empfehlen und uns die Südslaven als Freunde erhalten.

Holland.

* **Rotterdam** 17. Mai. (Telegr.) Der deutsche Gesandte im Haag lehnte das landesverräterische Angebot eines Utrechter Pionierunterofftziers ab.

Rußland.

* **Petersburg** 16. Mai. (Telegr.) Hier hat sich eine russische Gruppe des interparlamentarischen Verbandes gebildet, der einhundertzwanzig Dumaabgeordnete beigetreten sind. Die Sozialisten und die Rechte sind nicht vertreten. Vorsitzender ist Jefremow. Unter den drei Vizepräsidenten befindet sich Miljukow.

Türkei.

* **Konstantinopel** 15. Mai. Angesichts diverser falscher Zeitungsnachrichten über die Stärke der Truppen, welche im vorigen Monat aus dem 2. und 3. Korpsbereich gegen Konstantinopel dirigiert wurden, ist festzustellen, daß vom 16. bis 30. April auf der Orientbahn von Saloniki und Adrianopel folgende Truppen gegen die Hauptstadt expediert wurden: 1203 Offiziere, 32,753 Mann 2497 Pferde, 213,801 Kilogramm Munition, 87 Waggons Geschütze, drei Mitrailleusen, 2 Automobile, 42 Fuhrwerke, 557,392 Kilogramm Zwieback, 278,024 Kilogramm Effekten. Das ist sowohl ein außerordentlicher Beweis der türkischen militärischen Leistungsfähigkeit, als auch eine respektable Leistung der eingleisigen Orientbahn, welche ihren Zugverkehr aufrecht hielt. Die französische Linie von Saloniki an die Orientbahn hat dagegen den Verkehr größtenteils eingestellt.

* **Konstantinopel** 15. Mai. Eine Deputation des armenischen Patriarchats ist heute vom Sultan in Audienz empfangen worden. Die Deputation überreichte eine Denkschrift über die Metzeleien in Adana. Der Sultan gab seiner Sympathie für das armenische Volk Ausdruck und erklärte, er werde in kurzem ein Edikt erlassen, in welchem er alle Volksstämme seines Reiches auffordern werde, als gleichberechtigte Bürger eines freien Staates in Frieden und Eintracht nebeneinander zu leben. Der Wali von Bagdad Reschm Eddin wurde zum Justizminister und der türkische Gesandte in Belgrad Azarian zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt.

Da in Adana und Aleppo wieder Ruhe eingetreten ist, wurde der österreichisch-ungarische Kreuzer „Zenta“ nach dem Piräus beordert. — In den Dardanellen-Befestigungen wurden neuerdings 60 reaktionäre Artilleristen und Genie-soldaten, bei denen Bomben und Revolver gefunden wurden, verhaftet.

Die Deputiertenkammer nahm nach lebhafter Debatte die provisorischen Budgetzwölftel für April und Mai an. Von den Erklärungen der Regierungsvertreter wurden insbesondere die Erklärungen des Ministers des Innern beifällig aufgenommen, der die Opferwilligkeit aller Volksschichten für die Gesundung des Vaterlandes hervorhob und die Verminderung der Beamtenzahl im Verwaltungskörper zusagte. Die Kammer wählte eine zehngliedrige Kommission, die gemeinsam mit der Militärkommission der Prüfung der im Yildiz aufgefundenen Papiere beiwohnen wird.

* **Konstantinopel** 16. Mai. (Telegr.) In dem gestern bewilligten Budgetprovisorium befindet sich auch ein monatlicher Betrag von tausend Pfund für den früheren Sultan Abdul Hamid.

Der neue Postbeamtenstreik in Frankreich.

* **Paris** 16. Mai. (Telegr.) An verschiedenen Orten in der Umgebung von Paris und im Süden Frankreichs sind die Telegraphendrähte durchschnitten worden. Heute früh wurde ein Postunterbeamter in dem Augenblicke verhaftet, als er Telegraphendrähte durchschneiden wollte. Man fand bei ihm eine vollständige Ausrüstung zum Durchschneiden von Telegraphendrähten. Ferner entdeckte man heute früh im Etuilauf bei der Hauptpost sechs Briefe, denen ein starker Schwefelgeruch entströmte, aus einem derselben stieg sogar leichter Rauch auf. Ein Briefkasten in einer nahe bei dem Hauptpostamte gelegenen Straße wurde durch ein Stück Zunder in Brand gesteckt, so daß der Inhalt teilweise verbrannte. Es sind strenge Anweisungen zur Ueberwachung der Briefkasten und der Gasmesser in den Straßen von Paris erlassen worden. Die Zahl der streikenden Postbeamten hat sich um einhundertsiebenundsechzig vermindert, darunter sind einhundertzweiundzwanzig Bahnpostbeamte.

* **Paris** 16. Mai. (Telegr.) Der Polizeikommissar von Saint-Germain wurde heute verständigt, daß Leute in einem Automobil eine große Anzahl von Telegraphendrähten, die Paris mit der Normandie verbinden, im Walde von Saint-Germain zerstört haben.

* **Paris** 17. Mai. (Telegr.) In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der ausständigen Postbeamten wurden aufreizende Ansprachen gehalten, in denen betont wurde, daß die Arbeitersyndikate den Streikenden Unterstützung gewähren würden. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die dem unerschütterlichen Vertrauen der Streikenden auf den Sieg und dem Wunsche Ausdruck gibt, den Streik bis zum äußersten fortzusetzen.

Ein Zug verbrannt.

Ueber die Ursachen, die zu dem Eisenbahnunglück bei Herlisheim geführt haben, äußerte sich der Vorsteher des Dampfkesselrevisionsvereins Berlin, Oberingenieur Hilliger, u. A.: Die Ursachen für die Kesselexplosion können verschieden sein. Einmal kann der Grund für die Explosion darin liegen, daß der Dampfdruck, der auf dem Kessel lastete, übermäßig hoch war, höher als die genehmigte Dampfspannung, die der Kessel auszuhalten vermag. Da das Gelände in der Gegend der Katastrophe gebirgig ist und eine größere Steigung aufweist, so ist es möglich, daß das Maschinenpersonal die Sicherheitsventile festgeklemmt hat, so daß bei dem höheren Druck der Dampf nicht entweichen konnte. Konnte der überschüssige Dampf aber nicht entweichen, dann entstand in dem Kessel ein viel höherer Druck, als der Kessel es vertragen konnte, und die Explosion mußte erfolgen.

Es ist aber auch eine andere Möglichkeit für die Explosion gegeben. Mehrfach ist die Beobachtung gemacht worden, daß gewisse Eisenqualitäten, wie sie zum Bau von Dampfkesseln verwendet werden, durch den Betrieb sich härten und schließlich eine solche Sprödigkeit erreichen, daß bei der geringsten Dampfüberlastung sofort ein Bruch eintritt. Mit einem solchen Bruch ist aber notwendigerweise eine Explosion des Kessels verbunden. Daß eine Kesselexplosion eine Entgleisung des ganzen Zuges nach sich ziehen muß, wird am besten der beurteilen können, der eine solche Explosion jemals gesehen hat. Alles im Umkreise wird vernichtet: so groß ist die Gewalt. Ist die Maschine des Güterzuges schon lange in Gebrauch, dann ist es wahrscheinlich, daß die Explosion durch die Sprödigkeit im Material herbeigeführt wurde.

Der durch das Unglück verursachte Materialschaden wird nach einem Telegramm aus Straßburg auf zwei Millionen Mark geschätzt. Von den 38 Postsäcken, die der Schnellzug mit sich führte, sollen nur vier gerettet sein. Verbrannt sind auch viele Wertsachen für Holland, ebenso ein Postbeutel mit 6000 Mark Inhalt. Die Post des Güterzuges wurde von dem Postschaffner sofort aus dem brennenden Wagen hinausgeworfen und dadurch gerettet. Mit den durch die Sturmglocke herbeigerufenen Einwohnern der Nachbarorte nahmen auch zwei Schwadronen Dragoner aus Kolmar an den Rettungsarbeiten teil.

Ein Passagier schildert der „Straßburger Bürgerzeitung“ die Katastrophe wie folgt: „Ich war ungefähr im fünften Wagen des Zuges, als kurz vor Herlisheim ein ungeheurer Krach mich aus dem Schlafe weckte. Fünf- bis sechsmal fuhr der Wagen, in dem wir saßen, vorwärts und zurück, beim viertenmale wurde die linke Seitenwand eingedrückt. Aus den Rissen brachen sofort Balken und Eisenteile herein, die von dem entgleisten Güterzuge herrührten. Wir sprangen entsetzt auf und versuchten, uns einen Ausweg aus den Trümmern zu verschaffen. Ein Herr sprang die Böschung herunter und geriet in einen Sumpf, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Die erste Person, die ich erblickte, war der gräßlich verbrühte Maschinist der explodierten Lokomotive, der unter fleischerlichem Schreien hat, ihn ums Leben zu bringen. Die Hautfetzen hingen ihm vom Leibe, und das Blut rann in Strömen an ihm herab. Aus dem brennenden Postwagen ertönten gellende Hilferufe. Als wir jedoch näher kamen, war alles still. Das Bild, das sich uns darbot, war grausig. Die Schnellzugslokomotive lag rechts im Sumpf, auf dem Abhang übereinander die beiden brennenden Schlafwagen, unter ihnen der vollständig zerschmetterte Postwagen. Von der Güterzugslokomotive lagen nur noch die vier Räder da, während die noch folgenden Güterwagen zu einem unentwirrbaren Trümmerhaufen zusammengeschoben waren. Die im Schlafe überraschten Reisenden der Schlafwagen retteten buchstäblich nur das nackte Leben. Ich erblickte manchen, der nur mit der Unterhose oder gar nur mit einem Nachthemd bekleidet, in der kalten Nacht herumlief. Auf der Böschung saß ein Herr, der, nur mit dem Ueberzieher bekleidet, damit beschäftigt war, seine Wunden zu verbinden. Fast alle Passagiere liefen barfuß umher. Die Damen wurden, so gut es ging, in Decken eingehüllt, doch fehlte es auch daran, da das meiste Gepäck mitverbrannte. Nachdem die Verwundeten endlich mit Notverbänden versehen waren, wurden wir in einem Hilfszug nach Colmar gebracht.

Kirchliches.

* **Rom** 16. Mai. (Telegr.) Der Papst empfing heute eine Abordnung deutscher Katholiken unter der Führung Wertmanns, der eine Huldigungsadresse verlas. In seiner Antwort dankte der Papst den Katholiken Deutschlands, insbesondere den Katholiken Freiburgs in Baden, die die Mehrheit der Pilger bildeten, und erklärte, er sei gerührt von diesen Kundgebung des Glaubens und der Anhänglichkeit. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Betätigung der katholischen Nächstenliebe zunehmen werde und ermahnte die Anwesenden, in diesem Werke fortzufahren. Darauf erteilte er den Segen und richtete, bevor er den Saal verließ, an die Pilger den herkömmlichen frommen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“, worauf die Anwesenden antworteten „In Ewigkeit, Amen“.

Sport.

* **Dortmund** 16. Mai. (Telegr.) Bei dem heutigen Radrennen auf der Rennbahn im Kaiser Wilhelm-Tal gewann der Holländer von Gent den Großen Frühlingspreis vor Günther-Köln und H. Przyrembel-Berlin. Im Rennen um den Kleinen Frühlingspreis stürzten der Düsseldorfer Dauerfahrer Zeitzler und dessen Schrittmacher Ulrich; beide trugen Verletzungen davon. Der Motor zertrümmerte die Barriere, wobei durch umherfliegende Stücke zwei Zuschauer leicht verletzt wurden.

Provinzielles.

× **Köln** 16. Mai. (Amtlich.) Heute abend 5,40 Uhr fuhr der von Basel kommende D-Zug Nr. 100 auf eine im Gleis stehende Maschine leicht auf. Reisende oder Dienstpersonal wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

* **Köln** 14. Mai. Der Verband Rheinisch-Westfälischer Gemeinden e. V. Köln hält seine erste ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai, vormittags 10 Uhr in Köln in der Bürgergesellschaft ab. Aus der Tagesordnung heben wir den Geschäftsbericht des Generalsekretärs des Verbandes, Dr. Sperling-Köln hervor, der ein eingehendes Bild der Tätigkeit des Verbandes geben und insbesondere dessen Stellungnahme zu den mannigfachen wichtigen kommunal-politischen Ereignissen des vergangenen Jahres behandeln wird. Recht interessant wird weiter ein Vortrag des Universitätsprofessors Geheimen Justizrats Dr. Zorn aus Bonn sein, der die geplante Reform der inneren Verwaltung besonders mit Rücksicht auf unsere rheinischen Verhältnisse zum Gegenstand hat. Amtmann Pilatus-Epe hält einen Vortrag über den Stand der Gründung eines eigenen Haftpflichtversicherungsvereins der Gemeinden auf Gegenseitigkeit, den diese schon längere Zeit angestrebt haben. Der Besuch aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens dürfte zahlreich werden.

= **Düsseldorf** 17. Mai. Englische Gäste, Vertreter der Stadtverwaltungen von Manchester und Salford, insgesamt zirka vierzig Personen, sind am Samstag abend hier eingetroffen. Gestern waren sie bei vierzehn Düsseldorfer Familien zu Gast. Am Nachmittag besuchte ein Teil der Gäste das Pferderennen in Grafenberg und der andere besichtigte die hiesigen Kunstausstellungen. Später nahmen die Gäste bei dem englischen Generalkonsul Dr. König den Thee. Alsdann vereinigten sie sich zu zwanglosem Beisammensein bei Herrn und Frau Kommerzienrat Leiffmann.

* **Aachen** 15. Mai. Nach dem von der preußischen Regierung der belgischen unterbreiteten Teilungsvorschlage betreffend Neutral-Moresnet soll, der „Aachener Post“ zufolge, das Gebiet Stationsbeamten Burthardt aus Rüderbächstadt wegen Hinterland an Belgien fallen, der bewohnte Ort dagegen an Preußen.

* **Düren** 14. Mai. Vor dem Landgerichte in Aachen wurde gestern verhandelt in der Berufungssache der Dürener christlichen Gewerkschaften gegen die Verfügung der Dürener Polizeibehörde über die Frage, ob die christlichen Gewerkschaften politische Vereine im Sinne des Gesetzes seien. Es wurde das Urteil dahin gefällt: eine Zahlstelle, sowie ein Kartell sind keine politischen Vereine. Dagegen ist die Arbeitervereinigung ein politischer Verein, weil sie nach § 2b ihres Statutes Stellung nehmen wolle zu den die Arbeiterversicherung betreffenden gesetzlichen Maßnahmen.

* **Hattingen** (Ruhr) 15. Mai. Unbekannte Personen überfielen den Bergschüler Ringelstep und stürzten ihn in einen Steinbruch. Er blieb tot.

* **Minden** 14. Mai. Der Landrat des Kreises Minden hat durch Verfügung an sämtliche Polizeibehörden des Kreises angeordnet, daß die amtlichen Rohbau- und Schlußabnahmen von Bauten nicht mehr von solchen Bausachverständigen vorgenommen werden dürfen, die entweder als Bauunternehmer oder als Lieferanten von irgendwelchen Materialien für den betreffenden Bau tätig gewesen sind.

* **Dieringhausen** 15. Mai. Ein trauriger Unfall ereignete sich gestern morgen gegen 8½ Uhr auf der Bahnstrecke Dieringhausen-Osberghausen. Der Heizer Gustav Wollenweber, der auf einer in der Richtung nach Osberghausen fahrenden losen Maschine gerade mit Schmieren beschäftigt war, stürzte von dieser so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Bedauernswerte, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, starb gestern im Elternhause an den Folgen des Sturzes.

* **Essen** 16. Mai. Heute mittag 12 Uhr brach in einer Pfandleihanstalt in der Rheinischen Straße Großfeuer aus, welches zwei große Gebäude einäscherte. Eine nebenan liegende Möbelfabrik wurde durch das Wasser sehr in Mitleidenschaft gezogen. Nach fünfstündiger Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, auch durch Versicherung gedeckt.

* **Finnentrop** 15. Mai. Vom Zuge zermalmt wurde im nahen Rönkhausen der Bahnarbeiter Baroth. Der so jäh ums Leben gekommene hatte sich beim Nahen des Personenzuges an das Stellwerk gelehnt und ist dann auf dem zu engen Raume zwischen diesem und dem Schienenstrang vom Zuge zerdrückt und mitgeschleift worden. Er war Ernährer einer zahlreichen Familie.

* **Paderborn** 16. Mai. Der frühere Direktor der Paderborner Bank, Dr. jur. Jos. Cordes aus Köln, hatte sich in allerlei Börsenunternehmungen eingelassen und „fingierte“ Buchungen gemacht. Deshalb war er vom Aufsichtsrate bereits vor längerer Zeit seines Amtes entsetzt worden. Von einer ihm verliehenen

---

Herzenskämpfe. 81

Roman von E. L. Cameron. Frei bearbeitet von Marie Schultz.

(Nachdruck verboten.)

„Was ist es, das den Fluch des Kain in das menschliche Herz senkt, das Kainszeichen auf die menschliche Stirn drückt?

Umschwebte irgend ein böser, verworfener Geist rudelos jenen unheimlichen Ort, an den er auf ewig gebannt war und gewann auf einmal Gewalt über ihre sündige Seele? Oder hatte der finstere Dämon immer in ihrer Brust geschlummert und brach nun auf einmal in seiner nackten, grausigen Scheußlichkeit hervor?

Gott allein weiß es.

Helene brach endlich das Schweigen und sagte in ganz verändertem Tone:

„Nun gut, lassen wir die Sache ruhen. Sie haben recht, Vera. Wenn Sie gelobt, nur meinem Manne das Päckchen übergeben zu wollen, müssen Sie Ihr Versprechen halten, und ich kann nicht von Ihnen verlangen, daß Sie meinetwegen wortbrüchig werden.“

Vera blickte auf. Dieser plötzliche Uebergang von leidenschaftlicher Erregung zu ruhiger Gelassenheit und die vertrauliche Anrede mit ihrem Taufnamen berührte sie eigentümlich.

Auf einmal beugte Helene sich zu ihr nieder und deutete mit ihren von Edelsteinen blitzenden Fingern über das Wasser hinüber.

„Sehen Sie doch, wie wunderschön die Wasserlilien sind. Wie silber glänzen sie im Mondenschein! Würde nicht eine von ihnen sich entzückend in meinem Haare machen? Bitte, pflücken Sie mir eine, wollen Sie? Sie haben längere Arme als ich!“

„Ich glaube nicht, daß ich sie erreichen kann,“ sagte Vera langsam.

„Ja, ja, Sie haben lange Arme, viel länger als ich; Sie können sie sehr gut erreichen. Ich will Sie so am Aermel Ihres Kleides festhalten — der Stoff ist sehr stark. Knien Sie nieder und langen Sie nach jener Wasserlilie. Vera, bitte, tun Sie es — ich möchte sie gar zu gerne haben. Sie ist dort, ganz nahe Ihrer Hand. Bücken Sie sich ein wenig tiefer, seien Sie nicht bange; ich halte Sie ganz fest.“

Und Vera kniete nieder und beugte sich über den dunklen Wasserspiegel.

Dann plötzlich ein Schrei — ein verzweifeltes Ringen — ein Aufspritzen der dunklen, aufschäumenden Flut, und Helene, in ihrem hellen Kleide, stand allein am Rande des Weihers, während die Wasser in mehr und mehr sich erweiternden ringförmigen Kreisen hastig zurückzufluten schienen von der unseligen Stelle, an welcher Vera Nevill unter dem dunklen Wasserspiegel versunken war.

* * *

Jemand stürzte wie ein Wahnsinniger aus dem Gebüsch hinter ihr. Helene schrie laut auf.

„Es war ein unglücklicher Zufall! Sie glitt aus — sie beugte sich zu sehr vornüber!“ stammelte die Unselige in ihrer Angst. „Oh, Moritz, um Gotteswillen, glaube mir, es war ein Unfall!“ Sie sank mit ausgebreiteten Armen und hoch emporgehaltenen bebenden Händen auf die Kniee.

„Geh' mir aus dem Wege,“ sagte er mit heiserer Stimme und drängte sie so ungestüm von sich fort, daß sie fast zu Boden gesunken wäre. Dann stürzte er sich in die dunkle, leicht sich kräuselnde Flut und tauchte tief unter.

Die Wasserlilien hatten ihr den Tod gebracht. Die langen, schmiegsamen Stengel umklammerten ihren schönen Körper so fest in feuchter, kalter Umarmung, daß sie nie wieder in die Höhe kam. Es dauerte lange, bis man sie fand.

Wer vermöchte jene schreckensvolle Szene am Ufer des Weihers zu schildern, als die entsetzte Menge, welche sich schnell dort zusammengefunden, auf sie harrte, von der sie doch alle wußten, daß sie auf ewig von ihnen gegangen.

Die schluchzenden, zitternden Frauen, die bleichen, erschütterten Gesichter der Männer, die Todesangst derjenigen, welche sie liebten, das Entsetzen und der Schrecken derjenigen, welche sie nur bewundert hatten, und daneben stand bebend und schaudernd ein unglückliches Geschöpf, im Atlaskleide mit blitzenden Juwelen, mit totbleichen, angstvoll verzerrten Zügen, das sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte und mit dem Ausdruck einer Wahnsinnigen in das Wasser starrte.

Dann, als alles vorüber war, und man das Schlimmste wußte, als die arme triefende Leiche verhüllt worden und von liebenden Armen, unter lautem Schluchzen und Weinen dem Hause zugetragen wurde, kam jemand auf sie zu, jemand, von dem das Wasser in Strömen niederrann und dessen Antlitz ebenso bleich und entstellt war, wie das ihre.

„Geh' mir aus den Augen,“ sagte der Mann, den zu lieben ihr so wenig Segen gebracht.

„Habe Erbarmen, habe Erbarmen!“ rang es sich verzweiflungsvoll von ihren zuckenden Lippen. „War es nicht ein Unglücksfall?“

„Ja, das laß es vor der Welt bleiben, weil Du meinen Namen trägst, und ich nicht will, daß er durch den Kot gezerrt werde — für alle anderen ist es ein Unglücksfall — aber nicht für mich, denn ich sah, wie Du sie los ließest. Deinen Händen ist das Brandmal des Mordes aufgedrückt. Nie werde ich Dich wieder mein Weib nennen, noch je Dein Antlitz wieder sehen — mach', daß Du mir aus den Augen kommst!“

Mit einem leisen Aufschrei wandte sie sich und eilte von ihm und von der verhängnisvollen Stelle fort in den Schatten der Tannen. Noch einmal trat ihr jemand auf ihrer angstvollen Flucht in den Weg.

Denis Wilde war es, der unter den Bäumen mit großen Schritten auf sie zukam und mit rauhem Griff ihr Handgelenk umklammerte.

„Sie haben sie getötet,“ sagte er zornbebend.

„Was wollen Sie damit sagen?“ hauchte sie mit versagender Stimme.

Ich las in der letzten Nacht in Ihren Zügen, als Sie während des Gewitters im Hause umherwanderten, da haben Sie ihren Tod geplant. Ich sah es an Ihren Augen. Mein Gott, weshalb habe ich nicht besser über sie gewacht, und sie vor solchem Teufel, wie Sie es sind, gerettet?“

„Nein, nein, es ist nicht wahr — es war ein Unglücksfall! Oh, schonen Sie meiner, schonen Sie meiner, war alles, was sie in ihrer tödlichen Angst hervorzubringen vermochte.

„Ja, ich will Ihrer schonen, Unselige, um Ihres Gatten willen — weil sie ihn liebte — und die Last, die er zu tragen hat — Gott möge dem Aermsten beistehen — schon schwer genug ist. Gehen Sie“ — er stieß sie von sich — „gehen Sie, so lange Sie noch Zeit haben, ehe das Verlangen nach Ihrem Blute zu mächtig in mir wird.“

Diesmal begegnete ihr niemand. Wie ein gehetztes Wild floh sie unter den Bäumen dahin, der Saum ihres hellen Kleides schleifte, feucht und fleckig, über den aufgeweichten Waldboden hinter ihr her, bis das Dunkel der hereinbrechenden Nacht sie mitleidig in seinen schützenden Mantel hüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobte! Beachten Sie im eigenen Interesse die Spezial-Preislagen: Mk. 2000, 3000, 4000, 5000, 6000. Für Wohnungs-Einrichtungen garantiert beste Ausführung. M. Markiewicz: 200 Musterzimmer. Cöln, Hohestr. 38. Feinste Referenzen in Bonn.



Rasiermesser, Rasierapparate,
Abziehsteine, Streichriemen,
Rasierpinsel, feinste Rasierseifen,
komplette Rasiergarnituren,
sowie alle übrigen **Stahlwaren**
empfiehlt in besten Qualitäten
J. G. Vossler,
Messerschmiede und Schleiferei,
Bonn, Dreieck 7.

Seite ist dann diese Angelegenheit der Staatsanwaltschaft hinterbracht worden. Wie die „Köln. Volksztg." hört, hat diese nunmehr eine Untersuchung durch Herrn Cahen, Generalsekretär des Gläubiger-Schutzverbandes in Berlin, angeordnet, welcher gegenwärtig mit der Prüfung der Bücher beschäftigt ist. Bis jetzt handelt es sich um eine Summe von 200,000 Mark, welche aber durch Gewährleistungen des Aufsichtsrates dreifach sichergestellt ist. Demnach, so wird versichert, würden durch die ganze Angelegenheit die Verhältnisse der Bank nicht berührt. Wie das genannte Blatt weiter erfährt, hat Dr. Cordes für Rechnung der Bank, ferner für Rechnung eines Prokuristen und für seine eigene Rechnung Spielgeschäfte an der Börse gemacht, sodann aber auch Kunden der Paderborner Bank durch deren Vermittelung solche Geschäfte machen lassen. Die Folge dieser Unternehmungen an der Börse ist ein Gesamtverlust von etwa 900,000 Mark. Wie viel die Paderborner Bank von diesem Verlust durch die mitbetroffenen Kunden schließlich gedeckt erhält, läßt sich jetzt noch nicht angeben. Jedenfalls trifft der Hauptanteil an dem Gesamtbetrage des Verlustes einige Kunden. Der Aufsichtsrat und einige an der Bank in stärkerem Maße Beteiligte haben nun für den Verlust Bürgschaften im Gesamtbetrage von 660,000 Mark gestellt. Durch diese Sicherheiten wird einmal der Spielverlust völlig gedeckt, — auch wenn von den beteiligten Kunden gar keine Deckung beizubringen sein würde —; außerdem werden durch jene Bürgschaften auch noch einige andere schwache Rechnungen mitgedeckt. Die Verwaltung ist deshalb der Ansicht, daß der Bank aus dem ganzen Vorgang tatsächliche Verluste nicht erwachsen können. In dieser Auffassung wird sie auch durch das Urteil von Sachverständigen, welche, wegen der ganzen Angelegenheit und wegen der Bürgschaften befragt worden sind, bestärkt. — Dr. Cordes wußte den Aufsichtsrat über die Verbindlichkeiten, welche die Bank aus jenen Geschäften erwachsen waren, geschickt zu täuschen, indem er beispielsweise in den Büchern „fingierte" Rechnungen führte, um die Rechnungen der Kunden möglichst niedrig zu halten usw. Wie noch bekannt wird, hat sich Dr. Cordes am 14. ds. Mts. freiwillig der Kriminalpolizei in Köln gestellt und wurde von ihr verhaftet.

* **Wallersheim** 15. Mai. Gestern abend wurde hier die Leiche eines jungen Mannes geländet, die ungefähr acht Tage im Wasser gelegen hat. Die Person des Toten ist erkannt; er stand vor der Hochzeit mit einem Mädchen aus einem Nachbarorte. Die Leiche wurde einstweilen hier untergestellt.

* **Wiesbaden** 15. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Stationsbeamten Burkhardt aus Niederhöchstadt wegen Ermordung seiner Geliebten auf offener Landstraße zum Tode.

-:- **Neuwied** 17. Mai. Am heutigen Montag beginnt vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts eine interessante Gerichtsverhandlung, in der die auch von ausgesprochenen protestantischen Blättern als einseitig bezeichnete Agitation und Schürung der konfessionellen Gegensätze im deutschen Volke eine große Rolle spielt. Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zu Grunde: In dem rheinischen Wahlkreise Altenkirchen-Neuwied wurde bekanntlich im Jahre 1903 zwischen den Konservativen und der Zentrumspartei ein Kompromiß geschlossen, wonach von den dort zu wählenden zwei Abgeordneten einer der konservativen und der andere der Zentrumspartei angehören solle. Dieser Kompromiß wurde bei der Landtagswahl im Jahre 1908 erneuert bezw. aufrecht erhalten. Bei der Wahl im Jahre 1908 wurden infolgedessen Heckenroth und der der Zentrumspartei angehörige Amtsgerichtsrat Gerhardus wiedergewählt. Kurz vor der Wahl veröffentlichte nun der Evangelische Bund bezw. dessen rheinischer Hauptverein ein Flugblatt, in dem u. a. behauptet wurde: Die Zentrumspartei ist ein Fremdkörper in unserem deutschen Volksleben. Sie ist nicht eine politische Partei, wie jede andere, sondern eine Partei auf katholisch-ultramontaner Grundlage. Sie ist eine Partei, die nicht Deutschland, sondern die die kirchenpolitischen Herzensangelegenheiten des römischen Ultramontanismus, dieses Erbfeindes des deutschen Protestantismus, über alles stellt. Sie ist eine Partei, die in ihrer klerikalen Kampfesrüstung stets als eine Störung des konfessionellen Friedens wirkt, die Kluft zwischen den evangelischen und katholischen Volksteilen erweitert und das friedliche Zusammenwirken und Zusammenwohnen aller Parteien stört, eine Partei, die national unzuverlässig stets zur Waffenbrüderschaft mit den deutschfeindlichen Polen sich bereit gefunden hat und noch neuerdings auch gegen konservative Männer mit den Polen ein Wahlbündnis abgeschlossen hat. Dieses Flugblatt, das von dem Vorsitzenden des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, dem nationalliberalen Abgeordneten Hackenberg und u. a. auch von dem Direktor des paritätischen Progymnasiums in Betzdorf, Stenger, unterzeichnet war, erregte naturgemäß unter der katholischen Bevölkerung des Wahlkreises große Aufregung. Besonders in den Ortschaften Betzdorf und Kirchen bemächtigte sich der katholischen Einwohner eine große Erregung, da diese beiden Ortschaften das Progymnasium in Betzdorf, dessen Direktor Stenger unter den Unterzeichnern des Flugblattes sich befand, unterhalten. Am 21. Juni fand infolgedessen eine Versammlung der Katholiken dieser beiden Ortschaften in Betzdorf statt, in der eine Protestresolution gegen das Verhalten des Direktor Stenger beschlossen wurde. Von den Rednern in dieser Versammlung, dem Tierarzt Fritz Althof in Betzdorf, dem Pfarrer Merkelbach in Kirchen, dem Dechanten Eberhardy in Betzdorf, wurde das Verhalten des Direktors des paritätischen Progymnasiums scharf gegeißelt und betont, daß er damit im Widerspruch mit dem Versprechen vorgegangen sei, das er bei seiner Amtseinführung dem Regierungsvertreter, Landrat Böhm, die Parität zwischen evangelischen und katholischen Schülern strengstens zu wahren. Ueber diese Versammlung erschien in der Nummer 75 vom 23. Juni 1908 in der „Betzdorfer Zeitung" ein Bericht, in dem eine ausführliche Darstellung der ganzen Vorgänge und der Aeußerungen der einzelnen Redner gegeben wurde. Da in den Reden dem Direktor Stenger vorgeworfen sein sollte, er habe sein Wort gebrochen, versucht, andere zum Treubruch zu verleiten und sei künftighin nicht mehr imstande, seine Schüler zur Treue zu erziehen, erhob die Staatsanwaltschaft gegen die Redner und den verantwortlichen Redakteur Langen der „Betzdorfer Zeitung" Anklage wegen öffentlicher Beleidigung. — Wir werden über die Verhandlung, in der der bekannte Kölner Rechtsanwalt Dr. Schreiber auftreten wird, berichten.

Beethoven-Feier.

IX. Kammermusikfest.

Erster Tag.

Die freundliche Frühlingssonne schien den Feiertag der Kunst wohl zu verstehen. Gleich dem wundersamen Leben der Natur sollte auch die Göttin der Kunst solche Früchte zeitigen, daß sie wie eine Zaubermacht diejenigen labt und rein und reuelos erfreut, welche mit dem Wunsche kommen, eine innerlich süße Kost in sich aufzunehmen. Und viele waren gekommen, eine feine distinguierte Gesellschaft, sich um diejenigen Kunstjünger gruppierend, welche sich mit ganzem Herzen der hehren Tonkunst beugten. Die ersten Regungen ihrer Schwingen richtete die Seele auf, die Phantasie gaukelte alle Lebensepisoden vor. Und was kann die Bilder der Seele besser projizieren, als solche göttliche Tonschöpfungen, denen Tausende das Hochgefühl der Begeisterung abringt: Beethoven. Mit Recht ist es gleich als ein Vermächtnis zu betrachten, daß die im Jahre 1889 ins Leben gerufenen Kammermusikfeste, in welcher der hochherzige Meister Joachim mit der ganzen Möglichkeit in Kunst und Tat dieses festlegte, in unserem herrlichen Bonn, dem Geburtsort des gewaltigsten Tonkünstlers aller Zeiten, die intime Kunst, die Kammermusik zu zentralisieren. Oder wie der bekannte Geheimrat Prof. Dr. Kretzschmar in seiner Gedächtnisrede an Joachim sagte: Der Vorort und das heutige Mekka der Kammermusik ist Bonn geworden.

In dieser Erkenntnis und Erwägung und in Erinnerung unseres größten Beethoveninterpreten, Joachim, wurde der erste der fünf musikalischen Festtage mit Beethoven begonnen und ausschließlich Werke dieses Meisters gebracht und der Abend diesem gewidmet. Zu dieser nicht leichten Aufgabe erschien das Halirquartett aus Berlin und Eduard Risler aus Paris auf dem Plan. Karl Halir, Primgeiger seines Quartetts, ehedem Sekundgeiger des Joachimquartetts, ging mit seinen Genossen in ein vornehmes, künstlerisches Spenden auf. Und gerade darin liegt das dominierende Wesen Halirs Kunst, das eindringliche Erfassen der idealen, klassischen Werke. Ihm schließen sich gleich einem Guß die Kgl. Kammervirtuosen G. Exner (2. Violine), Ad. Müller (Bratsche) und H. Dechert (Violoncello) an. Sie ließen die ergreifende Macht Beethovenscher Musik allgewaltig und erhebend erkennen.

Das Streichquartett Es dur op. 74 (Harfenquartett), komponiert 1809, ist dem derzeitigen regierenden Fürsten Lobkowitz gewidmet. Es ist interessant darüber zu lesen, daß dieser mit Erzherzog Rudolf Beethoven veranlaßte, den Gedanken eines Verlassens Wiens fallen zu lassen und ihm eine Jahresrente von 4000 Gulden versprachen, es sei denn, daß ihm von anderer Seite ein ebenso gutes Gehalt zugesprochen werde. Beethoven blieb, vielleicht zum reichen Segen der Kunst. — Der erste Satz beginnt mit einem kurzen einleitenden Adagio und springt in ein kräftiges, üppiges Allegro über, mit reichlich drin vorkommenden akordartigen Pizzikatostellen, woher sich auch der Beiname Harfenquartett begründet. Dem Allegro folgt ein mit ganzer Beethovenscher Würde ausgestattetes Adagio. In huschenden Triolen und Septolen noch in einem Prestissimo-Tempo steigern. Das Finale ist ein Allegretto mit 6 Variationen und ergeht sich der Schluß in ein ungestümes Allegro.

Zu der Schlußnummer wurde noch der Bratschist Fr. Rückward aus Berlin hinzugezogen. Es war das Quintett C dur op. 29, das dem Grafen M. v. Fries gewidmet und im Jahre 1801 entstanden ist. Der damals erst 28 Jahre alte Mäce mit seinen kühnen Formen, seiner freien Gestaltung tritt Mozart schon mit epochemachenden Werken entgegen. Das Quintett trägt den Spul überwältigender Mystik, ein selten edles und hohes Erlebnis. Die Vereinigung erzielt den Kern solcher Gedanken und Gefühle. Das Innenleben wurde zum greifbaren Ausdruck, die Tonbilder wurden zur Plastik. Es war wahrlich eine glänzende Leistung und die Begeisterung, welche die universelle, künstlerische Tat erweckte, sprach sich in einer herzlichen Kundgebung aus. Daß man dem Pariser Pianist Eduard Risler das Vertrauen in der Uebertragung der großen Hammerklaviersonate (wie Beethoven seltsamerweise sie einmal so benannte) B dur op. 106 schenkte, wurde in der gestrigen Auslegung vollauf gerechtfertigt. Der Gehalt dieses Werkes grenzt wohl an die höchste Region des Tonsystems. In wunderwürdiger Erhabenheit und Tiefsinnigkeit verklärt sich das breite, lange Adagio. Es liegt in der ganzen Eigenart der letzten Periode des großen Meisters. Der produzierende Künstler glänzte mit wunderbarer, sauberer und klarer Gerechtwerdung der Technik und verband hiermit eine Abwägung und Schattierung des Ausdrucks, im zartesten Piano, wie im hinreißenden Forte, daß man sein phänomenales Können in untrüglichem Banne verfolgte. Ganz besonders ist die Geistesgabe, die Verinnerlichung und Tiefe, die nachdenklichsten Schöpfungen Beethovens zu ergründen. Der große, geniale Künstler vermehrte mit der gestrigen Spende weiter den Ruhm, den er sich schon in der Künstlerwelt verschafft hat. So nahm denn der erste Tag ein hochkünstlerisches Ende, wieder ein Ruhmesblatt in die Geschichte und Entwicklung des Vereins Beethovenhaus einfügend. —s.

Aus der Umgegend.

* **Godesberg** 15. Mai. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde u. a. dem Antrag von zwei Polizeisergeanten auf Ermäßigung der Wohnungsmiete stattgegeben; dieselben haben statt 300 Mark pro Jahr nur mehr 240 Mark zu zahlen. Zur Veranstaltung von Sport und Spiel wurden 25 Mark bewilligt. In die Voreinschätzungskommission wurden mit Ausnahme des Herrn Oebel, der eine Wahl nicht mehr annahm, sämtliche bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Anstelle des Herrn Oebel trat Herr Hesseler. In den Ausschuß betr. Entwässerung des Sumpfgebietes wurden die Herren Lukas, Bauerfeind, Rieck, Mayer und Wessel gewählt. Die Gemeindevertretung hat sich entschlossen, eine Kollektiv-Unfallversicherung für die Feuerwehr abzuschließen. Dieselbe erfordert pro Jahr 255 Mark. Die Regulierung des Godesberger Baches betr., wurde beschlossen, den Bachlauf von der Villichgasse (Grundstück des Herrn Natius) bis zur Bachstraße zu überbrücken. Dem Antrag des Herrn Mayer auf Erbreiterung der Rheinallee wurde insoweit entsprochen, daß für das Abtreten von Terrain ein neuer Zaun gestellt wird; die Befreiung von Wegebaukosten wurde dagegen abgelehnt. Die Unterhaltung der Bahnhofsanlagen soll entsprechend denjenigen anderer Städte, wie z. B. Bonn, ausgestaltet und jährlich zu dem von der Eisenbahn gestellten Betrag ein Zuschuß von der Gemeinde bewilligt werden. Die Versetzung des Geräteschuppens an der Oststraße, wofür die Gemeinde von der Eisenbahn 1300 Mark erhält, soll in Kürze vorgenommen werden. Hierzu war auf Antrag der Wegebaukommission Terrain der Erben Erlenbach an der Pionierstraße in Aussicht genommen und zum Preise von 3,50 Mark pro Quadratmeter, im ganzen also 18,000 Mark, angeboten. Der Gemeinderat erklärte die Angelegenheit jedoch für verfrüht und stimmte gegen den Geländeankauf, jedoch für provisorische Versetzung des Geräteschuppens.

* **Ahrweiler** 16. Mai. Am Dienstag den 18. d. M., nachmittags 6 Uhr, findet im „weißen Turm" die Eröffnung des Ahrgau-Museums statt. Gleichzeitig wird der Bitte Ausdruck gegeben, bemerkenswerte Altertümer zum Zwecke der öffentlichen Ausstellung an Herrn Rektor a. D. Dr. Joerres gelangen zu lassen.

* **Ahrweiler** 16. Mai. Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Innozenz Magrath gehörige Wohnhaus ist käuflich an einen auswärtigen Herrn übergegangen.

* **Ahrweiler** 16. Mai. In Adenau findet am Dienstag den 18. Mai Kram- und Viehmarkt statt. An diesem Tage wird ein Zug um 12.12 von Altenahr nach Adenau und um 3.30 von Adenau nach Altenahr abgelassen.

* **Kottenheim** 15. Mai. Die wegen des Kottenheimer Eisenbahnunglückes Verurteilten haben gegen das Strafkammerurteil Revision eingelegt.

√ **Euskirchen** 16. Mai. Eine große öffentliche Versammlung des Volksvereins tagte heute Vormittag 11¼ Uhr im Saale des Hotel zur Traube, welche überaus zahlreich besucht war, so daß der große Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Der Geschäftsführer des Volksvereins, Herr Oberpostassistent Steinborn, von hier eröffnete die Versammlung, begrüßte besonders den Referenten und betonte, Zweck der heutigen Versammlung sei Stellungnahme gegen die sozialdemokratische Schmähschrift: „Christentum, Zentrum und Sozialdemokratie", welche vor 14 Tagen in hiesiger Stadt wie überhaupt im Rheinlande verbreitet worden sei. In schönstem Sonntagskleide wurde das Wahre durch Unwahres verdreht in derselben. Herr Dr. Meffert von der Zentrale des Volksvereins, verbreitete sich in großangelegtem 1½stündigem Vortrag über den Inhalt der sozialdemokratischen Flugschriften und beleuchtete an Hand derselben das Verhalten der Sozialdemokratie in ihren Bestrebungen zum Christentum und unserer hl. Kirche. Der beständige Hinweis ihres Erfurter Programmsatzes: „Religion ist Privatsache", sei nur auf eine Täuschung für diejenigen abgesehen, welche noch nicht von dem tatsächlichen Verhalten der Sozialdemokratie unterrichtet sind. „Religion ist Privatsache" stehe nur für die Herren Weltverbesserer auf dem Papier; in der Tat stelle sich das sozialdemokratische Religions-Programm gerade entgegengesetzt. Redner schloß seinen begeisterten Aufklärungs-Vortrag mit dem militärischen Kommandorufe: „An die Gewehre" zur Mitarbeit einer christlichen Weltanschauung im Volksverein, Arbeiter- und Gesellenverein, sowie christlichen Gewerkschaften. Langanhaltender brausender Beifall wurde dem Redner zuteil. — Herr Kaplan Esser von hier stellte sich der Versammlung als neuer Gehülfe des hiesigen Geschäftsführers des Volksvereins vor, und versicherte, nunmehr seine ganze Kraft in den Dienst der guten Sache des Volksvereins zu stellen, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Er dankte Herrn Dr. Meffert für seinen aufklärenden Vortrag. Da freie Diskussion nach der Widerlegung der Flugschrift auf der Tagesordnung stand, hätte man annehmen sollen, daß ein „Freund" der Flugschrift dieselbe verteidigen würde, was aber nicht der Fall war. Nach einem kurzen Appell an die Nichtmitglieder, dem Verein beizutreten, wurde auf Vorschlag des Herrn Kaplan Esser stehend das Lied: „Wir sind im wahren Christentum" gesungen, womit die Versammlung ihren Abschluß fand.

* **Mayen** 15. Mai. Hier starb Herr Buchdruckereibesitzer Gerhard Hipp im Alter von 74 Jahren, dem es noch vergönnt war, vor einigen Wochen sein 60jähriges Berufsjubiläum zu feiern.

Vermischte Nachrichten.

—* **Kaiserslautern** 15. Mai. Wie die Pfälzische Presse aus Kusel meldet, wurden die Witwe Jardens und der Müller Reiß, welche heute heiraten sollten, heute früh erschossen aufgefunden. Reiß soll seine Braut und sich erschossen haben, weil die Braut die Hochzeit hinausschieben wollte.

—* **Stuttgart** 15. Mai. Am Schlusse der heutigen Vorstellung von Rheingold geriet in der Pause ein kleiner Vorhang in Brand, der jedoch von den Feuerwehrleuten bald gelöscht werden konnte. Infolge des Brandgeruches entstand im Publikum Beunruhigung. Bald ertönte der Ruf „Feuer!" Obwohl von der Bühne Ruhe geboten wurde, drängten die Zuschauer den Ausgängen zu, doch ereignete sich kein Unfall. Der Vorstellung wohnte auch die Königin bei.

—* **Berlin** 17. Mai. (Telegr.) Auf dem städtischen Friedhof in der Gerichtsstraße fand die Grundsteinlegung für eine neue Urnenhalle statt, mit welcher späterhin eventuell ein Krematorium verbunden werden soll.

* **Berlin** 16. Mai. (Telegr.) Das große goldene Rad von Steglitz, ein Dauerrennen über 100 Kilometer mit Motorschrittmachern, gewann der Belgier Verbist.

—* **Washington** 16. Mai. (Telegr.) Das Kanonenboot „Marietta" hat Befehl erhalten, nach den Bluefelds-Mündungen in Nicaragua zu dampfen, weil die Arbeiter die großen Platanen-Anpflanzungen zerstört haben. Zwar wurde das Standrecht erklärt, doch hatte diese Maßregel keinen Erfolg.

—* **Dresden** 16. Mai. (Telegr.) Die Direktion der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen teilt mit: Gestern Abend 7½ Uhr ist zwischen Bahnhof Flöhe und Erdmannsdorf eine von dieser Station zur falschen Zeit abgefahrene leere Vorspannlokomotive mit dem in entgegengesetzter Richtung verkehrenden Personenzug Nr. 1372 Chemnitz-Annaberg zusammengestoßen. Einige Personenwagen wurden beschädigt, zwölf Reisende haben leichte Verletzungen erlitten. Der normale Verkehr konnte abends 7 Uhr wieder aufgenommen werden.

—* **Paris** 17. Mai. (Telegr.) Ein kürzlich in Versailles wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle verhafteter Umhertreiber namens Allaire erklärte vor dem Polizeikommissar, daß er die Diebstähle in Gemeinschaft mit einem gewissen Tardevin verübt habe, der auch an der Ermordung des Malers Steinheil teilgenommen habe. Die Polizei fahndet nunmehr nach diesem, der sich in Paris aufhalten soll, wo er früher als Modell bei mehreren Malern und Bildhauern beschäftigt war.

—* **Der falsche Johann Orth.** Die in Amerika verbreiteten Meldungen über die angebliche Entdeckung des Erzherzogs Johann Salvator alias „Johann Orth" finden an amtlicher Stelle keine Bestätigung. Es dementiert der Geschäftsträger der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington, Botschaftsrat Freiherr Louis Ambrozy die Nachricht, daß er Nachforschungen nach dem aus Painesville (Ohio) verschwundenen Maschinisten Johann Orth angestellt und versucht habe, ihn nach Washington kommen zu lassen. Die österreichische Botschaft erklärt, niemals von diesem Orth gehört zu haben und gibt der Meinung Ausdruck, daß die Ansprüche des Maschinisten nur eine Neuauflage des alljährlich wiederkehrenden Sports mit der Entdeckung des Erzherzogs Johann Salvator sei.

:-: **Das amerikanische Berlin.** Eine nachdenkliche Schilderung von dem Einfluß des Amerikanismus auf die deutsche Reichshauptstadt entwirft der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail". Er sagt: „Die Amerikaner, di ejetzt Berlin in einem Grade überschwemmen, der den Hotels höchst erfreulich ist, werden in dieser Saison einige Schwierigkeit haben, sich nach echt deutscher Weise zu amüsieren; denn die besten Dinge Berlins haben ausgesprochenen Yankeecharakter angenommen. Die amerikanische Operette ist die zugkräftigste Theaterattraktion; amerikanische Pferde erregen bei den Rennen das größte Interesse; ein amerikanischer Skating Ring ist der Zeitvertreib des Tages; amerikanische Sänger stellen die Hauptrollen in der königlichen Oper dar und eines der größten Geschäftshäuser in der Leipziger Straße hat eine echt amerikanische Eiscremesodafontäne installiert. Die neuen Luxushotels sind natürlich von der Erde bis zum Dach amerikanisch. Sie haben selbst amerikanische Namen und Bezeichnungen adoptiert, und wenn zufällig ein Deutscher den Weg in diese Hotels finden sollte, würde er auf Bezeichnungen stoßen wie „American Bar", „Elevator", „Telephone Booths", „News Stand", „Theater Tickets", „Barber and Manicure", „Grillroom", und andere seltsame Namen, die mehr am Broadway und in der fünften Avenue heimisch zu sein scheinen als unter den Linden. Von den eigenen Landsleuten nimmt kein Deutscher gern Lehre an. Wir müssen uns so etwas immer erst durch Fremde sagen lassen.

::: **Neue Ausflugwagen auf amerikanischen Eisenbahnen.** Die South Dakota Central Bahn in Nordamerika hat einen neuen recht praktischen Wagentyp zur Beförderung von Personen auf kurze Strecken in Betrieb gesetzt. Die Wagen, die für den Sonntagsverkehr nach Vororten bestimmt sind, sind zwanzig Meter lang, und im Inneren befinden sich vier Bänke in der Längsrichtung und zwar derartig, daß je zwei Bänke an den äußeren Wagenwänden laufen, und die beiden andern Bänke mit dem Rücken gegeneinander in der Mitte auf der Längsachse des Wagens sich hinziehen. Der Wagen faßt 160 Personen. Auch für den Arbeiterverkehr sollen diese Wagen in Betrieb gesetzt werden.

):(**Ein Einbrecher mit Gemüt.** In St. Louis hatte ein Einbrecher im Hause eines Rentners einen guten Fund gemacht, und bereits Geldschrank und Buffet ausgeräumt, als er den neben ihm stehenden Leuchter umwarf. Der Teppich des Fußbodens faßte sofort Feuer und der „brave Einbrecher", der es nicht über das Herz bringen konnte, den Rentner und dessen Töchter verbrennen zu lassen, alarmierte das Haus, half bei den Löschungsarbeiten und ließ sich dann in dem Bewußtsein, eine gute Tat vollbracht zu haben, in das Polizeigefängnis abführen.

*) Wie man schon für 4—800 Mark jährlich eine Villa, ein Landhaus bewohnen kann, das zeigt uns das neuerschienene Werk: „Das Eigene Heim und sein Garten". Ein Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen wollen. Von Architekt Dr. ing. Gerold E. Beetz. Mit 300 Abbildungen und Kunstbeilagen, Ansichten und Grundrissen meist ausgeführter Bauten mit Angabe ihrer Baukosten. Preis brosch. M. 5. Originalband M. 6, Porto 50 Pfg. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden 35.

**) Landhaus und Villa. Illustrierte Zeitschrift für Eigenhauskultur und deutsche Wohnungskunst. Herausgegeben von Emil Abigt, Wiesbaden. Jährlich 24 Hefte. Preis des Heftes im Abonnement 50 Pfg. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden.

‖ Die Mühlenumsatzsteuer.

Der Reichstag hat sich mit einem Antrage des Zentrumsabgeordneten Speck beschäftigt, durch welchen der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, welche für größere Mühlen zum Schutze der kleinen und mittleren, unabhängig von der einzelstaatlichen Besteuerung, eine Reichssteuer einführt, die das jährliche Vermahlungsquantum mit einer steigenden Abgabe belegt. In den letzten Jahren ist in steigendem Maße ein Rückgang der Zahl der mittleren und kleinen Mühlenbetriebe in die Erscheinung getreten. Es ist dies zurückzuführen auf die steigende Bedeutung der Großmühlen, denen gegenüber die kleineren Mühlen im Konkurrenzkampfe nicht gut aufkommen können. Es ist darum zu befürchten, daß in absehbarer Zeit diese kleineren Betriebe vollständig verschwinden werden, wenn nicht Maßnahmen getroffen werden, die es ihnen ermöglichen, im Wettbewerb mit den Großmühlen ihre Rentabilität zu erhalten. Eine solche Maßnahme bedeutet die vom Zentrum empfohlene Mühlenumsatzsteuer. Es entspricht den Traditionen der Mittelstandspolitik des Zentrums, daß die Partei auch im Mühlengewerbe den Schutz der wirtschaftlich Schwächeren gegenüber der Uebermacht des Großkapitals vertritt. Es muß aber bemerkt werden, daß nicht dieses Motiv allein die Anregung der Mühlenumsatzsteuer begründet. Es ist vor einiger Zeit von kundiger Seite darauf hingewiesen worden, daß unser Land im Falle eines Krieges leicht der Gefahr einer Hungersnot ausgesetzt werden könnte, weil die Getreidevorräte im Lande zu gering sind. Des weiteren wurde als bedenkliche Tatsache aufgeführt, daß die Großmühlen, die vielfach an den Wasserläufen in der Nähe der Küsten sich befinden, der Zerstörung durch eine feindliche Flotte leicht ausgesetzt sind. Damit ist die große Bedeutung der Binnenmüllerei, die bekanntlich die kleinen und mittleren Mühlen umfaßt, für die Zwecke der Landesverteidigung klar erwiesen. Dies ist für uns ein Grund mehr, weshalb wir nicht der sozialdemokratischen Parole folgen, der Aufsaugung der kleineren Betriebe durch das Großkapital untätig zuzusehen. Nun kann man allerdings verschiedener Meinung darüber sein, ob gerade die Einführung einer Mühlenumsatzsteuer eine Stärkung der kleineren Betriebe herbeiführen werde. Der Abg. Speck hat im Reichstage die Einwendungen, die gegen diese Steuer erhoben werden, treffend widerlegt. Dagegen darf man sich nicht der Auffassung hingeben, als ob nun mit der Einführung der Umsatzsteuer dem Müllereigewerbe aus allen Nöten herausgeholfen sei. Eine sehr wichtige Frage ist z. B. die, ob die kleineren Betriebe, die auf das inländische Getreide angewiesen sind, auch immer genügende Beschäftigung haben. Die Klagen der Müller, daß die starke Getreideausfuhr aus Deutschland ihr Gewerbe stark schädige, indem sie ihre Betriebe nicht genügend beschäftigen können, weil das Inland nicht genug Getreide zur Vermahlung bringt, sind bekannt und nicht ganz grundlos. Insbesondere bedarf unseres Erachtens das System der Getreideeinfuhrscheine einer eingehenden Prüfung, ob es nicht in Wahrheit dazu beiträgt, das Inland der Vorräte

Das Beethovenfest in Bonn (1845)*).

Es waren angenehme Jahre, die ich zum Zwecke meiner juristischen Ausbildung in Köln zubrachte, voll reger Geselligkeit in Familienkreisen oder in Mitte von Bekannten bei einem Glase Wein, wozu das Jahr 1842 einen vortrefflichen Stoff geliefert hatte; eine willkommene Unterbrechung bot die große Beethovenfeier in Bonn, an der mich zu beteiligen ich natürlich nicht verfehlte. Schon bald nach dem Tode des berühmten Meisters war in Bonn der Wunsch hervorgetreten, durch ein Denkmal ihres größten Sohnes dessen Vaterstadt zu ehren, und hatte sich 1835 zu diesem Zweck ein Komitee aus Professoren, Beamten und angesehenen Bürgern gebildet (Professoren Breidenstein, Nöggerath und Walter, Domänenrat de Claer, Gymnasiallehrer Kneisel, Universitätsrichter von Salomon, Graf Fürstenberg, Gerhards, J. Mertens). Indes die Beiträge liefen spärlich ein, und bis 1839 war man nicht über das Stadium der vorläufigen Beratungen hinaus gekommen. Da nahm sich Franz Liszt der Sache an und erbot sich von Italien aus auf seine Kosten ein Denkmal aus carrarischem Marmor durch den italienischen Bildhauer Bartolini anfertigen und in Bonn aufstellen zu lassen. Das Komitee mußte dies hochherzige Anerbieten ablehnen, da man sich bereits für Bronze, als das für das nordische Klima passende Material entschieden hatte, und zudem gewillt war, die Ausführung nur einem deutschen Künstler zu übertragen. Liszt ließ sich durch diese Ablehnung in seinen hochherzigen Bestrebungen nicht irre machen, verzichtete auf seine Idee, gab sogar für seine Person 10,000 Frank zu den Sammlungen und brachte durch seine Anwesenheit am Rhein, wo er, wie früher erzählt, mehrere Sommer mit der Gräfin d'Agoult und dem Grafen Teleki und andern auf der Insel Nonnenwerth verweilte, neues Leben in die Angelegenheit. Das Denkmal, dessen Ausführung dem Bildhauer Hähnel in Dresden übertragen war, war 1845 fertig gestellt. Die Enthüllung wurde auf den Monat August festgesetzt, und auf Liszt's Vorschlag beschlossen, damit ein großes Musikfest am 10., 11., 12. dieses Monats zu verbinden, wozu Tonkünstler und Verehrer Beethovens aus allen zivilisierten Ländern eingeladen wurden. Die Seele des ganzen war Liszt, der seinen Wohnsitz in Köln genommen hatte und mit Feuereifer die Proben abhielt. Es wurden nur Hauptwerke Beethovens zur Ausführung bestimmt, vor allen die neunte Symphonie. Der Bonner Professor der Musik Breidenstein hatte einen Eröffnungschor, Liszt die Festcantate mit Benutzung eines Beethovenschen Themas komponiert. Als Konzertlokal hatte das Bonner Komitee eine Reitbahn ausersehen und bereits mit deren Ausschmückung begonnen, als Liszt noch frühzeitig genug eintraf, um sein entschiedenes Veto gegen dieses wenig akustische, viel zu kleine, und der Feier unwürdige Lokal einzulegen. Das Komitee stand betroffen da, als der große Zauberer die Geldfrage einfach damit abschnitt, daß er sich erbot, eine besondere Festhalle zu schaffen und für das Defizit einzustehen. Stets an Großes gewöhnt, und mit richtigem Schaffensblick wandte er sich sofort an den richtigen Mann, an den Dombaumeister Zwirner in Köln, traf mit demselben andern Tags in Bonn ein, wählte einen geeigneten Platz in der Nähe des Coblenzer Tores, hinter dem heutigen Hause der Buchhandlung Hanstein, aus, und binnen 24 Stunden schaffte Zwirner mit Unterstützung einer Anzahl Bonner Meister gelbte Zimmerleute und Baugerüste herbei, wozu die Holzflöße am Rhein die erforderlichen Bauhölzer lieferten. Die Dekorationen wurden in Köln gefertigt, und binnen 10 Tagen war, wie ein Wunder aus der Märchenwelt, ein großer weiter Zauberpalast aus der Erde hervorgewachsen, 200 Fuß lang, 75 Fuß breit und 1800 Quadratfuß größer wie der Kölner Gürzenich. Die Säulen waren mit Epheu und Eichenlaub umwunden, die Wände mit blaßroten Marmortapeten, die Decke bläulich verziert und das Innere zu harmonischem Ganzen vereinigt. Und was am wunderbarsten war, als der Altmeister Spohr, welcher neben Liszt die Leitung der neunten Symphonie und der Missa solemnis übernommen hatte, die erste Probe in der Halle am 8. August abhielt, staunte alles über die herrliche Akustik. Diese bisher noch nicht aufgeklärte musikalische Rätselerscheinung hat merkwürdiger Weise die großen hölzernen ephemeren Holzbasiliken sich als Lieblinge erkoren, wovon späterhin z. B. die sogen. Tonhalle in Düsseldorf während der Lindfeste, die Beethovenhalle in Bonn und die vor einigen Jahren in Darmstadt erbaute enorme Festhalle einen auffallenden Beweis lieferten und liefern. Der Kölner Gesangverein, welcher neben dem Bonner das Kontingent der Sänger lieferte, fuhr mit der neuen Köln-Bonner Bahn in billigen Extrazügen zu den Proben hinüber und herüber und stärkte sich vor der heitern Rückfahrt in Bonn in den neu erbauten Sälen des bekannten Gasthofsgebäudes zum goldenen Stern.

Der weit und breit und besonders auch bei Old England bekannte Besitzer dieses renommierten Gasthofs, Josef Schmitz, hatte in kluger Voraussicht der großen Völkervereinigung zum Beethovenfeste, sein Hotel durch Ankauf von Nebenhäusern und Umbau eines großen Speisesaales und entsprechender Nebensäle vergrößert, und während der Festtage nicht allein in allen Ecken und Enden zahlreiche Schlafräume geschaffen, sondern täglich durchschnittlich 500 hungrige und durstige Festgäste reichlich und zu aller Zufriedenheit mit Speise und Trank versehen. Der zu dem Feste anwesende englische Musikschriftsteller Henry Chorley hat den damaligen Verkehr im Stern in seinem Werk Modern German Music trefflich und mit vielem Humor beschrieben. Nachdem er die unbequeme Reise von Ostende nach Köln im heißen Sommer in unbequemen dunstigen, vollgepropften Eisenbahnwagen, die Unhöflichkeit und das Ungeschick der belgischen Bahn- und preußischen Zollbeamten (vielleicht mit Unrecht) beklagt, die aus aller Herren Ländern, aus Literaten, Künstlern mit großen Blechinstrumenten, englischen Ladies, zusammengewürfelte Reisegesellschaft gezeichnet, kommt er müde nach Bonn und ist froh in dem Stern ein ruhiges Obdach zu finden, obgleich die Schlafräume meist mit mehreren Betten ausstaffiert waren. Er geht zunächst in die schmutzige Rheingasse und staunt über die Armseligkeit der Geburtsstätte des großen Genius (bekanntlich war dieses Haus in der Rheingasse irrtümlich als Beethovens Geburtshaus bezeichnet, das richtige liegt in der Bonngasse), geht in die Probe und dann zu den „wonderful dinners at the Star" für 450 Personen, die 2½ Stunden dauerten, mit militärischer Präzision und ausgezeichneter Verpflegung serviert wurden, den heitersten Diners, die er je mitgemacht habe. „Ich höre noch," so sagt er, „das Zanken der Gäste, um Platz zu bekommen, die laute Ausgelassenheit der Lola Montez, welche damals am Rhein auf- und abwandelte, wie und wo sie Gesellschaft fand; ich meine noch heute das staunende Antlitz eines englischen Geistlichen zu sehen, wie er mit ernster Miene um deren Platz herumschlich, um sich zu versichern, daß die Zeit ihr fliegendes Lockenhaar bereits verdünnt hatte; ich denke an die riesenhaften Körbe voll kanonen- und kugelähnlichen Broten, welche, bevor noch die zehnte Schüssel aufgetragen war, völlig geleert wurden, ich höre noch die Klingel, welche die ganze Armee von Kellnern hereinrief, um mit leisem Gang immer neue, unaussprechliche Schüsseln herein zu tragen, für welche nach rheinländischer Weise Jedermann noch etwas Raum hatte, sodann all das Grüßen von Nah und Fern, von oben bis unten an der Tafel das Klingen der Gläser, das Explodieren der Champagnerkorken, und dann schließlich der Zigarrendampf an 100 Stellen, welcher unsre empörten Ladies unter lautem Jubel zum Rückzug veranlaßte, kurz, Chorley ist erstaunt über alles, möchte aber trotz des Guten doch nicht immer solchen Diners beiwohnen, und schließt dann mit der für einen Engländer bezeichnenden, höchst materiellen Bemerkung, daß, trotz des Lärms und der Länge des Diners, wunderbarer Weise sämtliche Gerichte hinlänglich warm serviert worden seien. Nun, wenn man selbst diese Diners und deren Trubel mitgemacht hat, so muß man die Skizzierung Chorleys für ganz gelungen erklären. Unter den erschienenen Musikcelebritäten befand sich auch Hector Berlioz, und auch dieser außerdeutsche Komponist und Schriftsteller gibt in seinen „Soirées de l'orchestre" eine kurze interessante Schilderung des Festes von 1845. Nach Beendigung (so sagt er) der Festlichkeiten, nachdem, wie er sagt die Hurras, das Glockengeläute und die Kanonenschüsse verklungen und die Phalanx der Sänger und Instrumentalisten verschwunden waren, auch die Masse der Bewunderer Beethovens, „ébloui de l'état de cette gloire" sich zerstreut hatte, soll allen Echos von Europa verkündet werden, mit welchen großen Flügelschlägen, mit welchen Augenleuchten er hierher gekommen ist, um sich in der Stadt Bonn niederzulassen und das Standbild des größten seiner Söhne zu krönen. Berlioz bespricht sodann die Fehler des Komitees, welches mit seinen Einladungen an auswärtige Künstler nicht einmal für Plätze gesorgt hätte, um den Hauptzeremonien beizuwohnen. Die Hauptmusikinstitute Europas, welche seit langer Zeit nur von den Werken Beethovens gelebt, seien nicht offiziell vertreten gewesen, und die Erschienenen seien nur aus eigenem Impulse und persönlicher Bewunderung gekommen. Das einzige Land, was gefehlt habe, sei Italien, welches ja in seinen musikalischen Produktionen und Sympathien dem Beethovenschen Geiste fern liege. Das Fehlen aller offiziellen Repräsentanten sei vielleicht ein Glück gewesen und hätte möglicherweise die ungemeine Cordialität dieses europäischen Meetings der Musikfreunde gestört.

Fortsetzung folgt

*) Den Aufsatz entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlags (P. Hanstein, Bonn) aus dem hochinteressanten Buche „Lebenserinnerungen", ein Beitrag zur Geschichte des Rheinlandes im 19. Jahrhundert von Karl Schorn, Landgerichts-Kammerpräsident a. D.

an Getreide in höherem Maße zu berauben, als es den Interessen unserer Volkswirtschaft, in der das Mühlengewerbe einen bedeutsamen Faktor darstellt, und — wie hier beigefügt werden darf — auch der Landesverteidigung dienlich ist. Wir möchten mit der Meinung nicht zurückhalten, daß in der Tat das Einfuhrscheinsystem einer Reform bedarf. Der Reichstag hat bekanntlich dahinzielende Anträge zur weiteren Beratung an eine Kommission verwiesen. Hoffentlich gelingt es auch hier, dem schwer um seine Existenz ringenden Müllereigewerbe zu Hilfe zu kommen. In Verbindung mit der Einführung einer Mühlenumsatzsteuer würde dann in der Tat den kleineren Mühlen ein wirksamer Schutz verliehen sein. Der Reichstag hat mit der alten Zolltarifmehrheit dem Antrag Speck seine Zustimmung erteilt. Nach der Stellungnahme der Regierungsvertreter darf erwartet werden, daß die verbündeten Regierungen den Wunsch des Hauses erfüllen werden. Gegen den Antrag stimmten die Freisinnigen, ein Teil der Nationalliberalen und die Sozialdemokraten. Bemerkenswert ist besonders die Haltung der letzteren, die wieder einmal dahin abzielte, nicht den wirtschaftlich Schwachen, sondern dem Großkapital zu Hilfe zu kommen.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 17. Mai.

× **Militärisches.** Am Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. d. M. findet auf der Hangelarer Heide die Eskadron-Besichtigung unseres Husaren-Regiments statt. Hierbei werden zugegen sein: der kommandierende General, Exzellenz v. Plötz, Divisionskommandeur Generalleutnant Gallwitz und der Brigadekommandeur Liman. Ferner werden als unbeteiligte Zuschauer Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe nebst hoher Gemahlin sowie Prinz Oskar von Preußen der Besichtigung beiwohnen. Am Dienstag abend findet im Offizierkasino des Husaren-Regiments ein Essen statt, an welchem oben genannte Kommandeure teilnehmen werden.

△ **Die Pflasterarbeiten** an der oberen Kölnstraße sind jetzt in vollem Gange. Dieselbe wird, anschließend an das schon vorhandene Pflaster, bis St. Josef an der Höhe mit Kleinpflaster versehen. Um den hier herrschenden starken Fuhrwerk- und Automobilverkehr nicht zu beeinträchtigen, ist die Straße der Länge nach in der Mitte durch eine schwere eiserne Kette geteilt. Während man nun die eine Straßenseite pflastert, bleibt die andere dem Verkehr geöffnet. Hierzu ist am oberen und unteren Ende der Straße, Tag und Nacht eine Wache aufgestellt, welche die Fahrzeuge bald von der einen, bald von der anderen Seite durchfahren läßt. Die Arbeiten, die mit Hochdruck betrieben werden, dürften in zwei Wochen fertiggestellt sein.

(:) **Festgenommen** wurde von der Polizei ein Obdachloser, der von auswärts steckbrieflich gesucht wird.

Deutscher Reichstag.

* Berlin 17. Mai. (Telegr.)

Am Bundesratstische die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, Dernburg und Landwirtschaftsminister von Arnim.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung 1,15 Uhr und gibt ein Telegramm des Grafen Zeppelin bekannt, durch welches er den Reichstag zur Besichtigung des Luftschiffes und zur Teilnahme an einer Fahrt auf den 5. Juni nach Friedrichshafen einladet. (Lebhaftes Bravo auf allen Seiten. Zwischenruf Singer: Finanzkommission. Große Heiterkeit.)

Darauf wird die Beratung des Viehseuchengesetzes fortgesetzt. Der Abänderungsantrag zu § 67, Einsetzung einer Laiensachverständigenkommission wird abgelehnt, und der Rest des Gesetzentwurfes darauf ohne weitere Debatte angenommen. Eine Abänderungsresolution Siebenbürger (kons.) wird angenommen. Ueber die Petitionen wird bei der dritten Lesung abgestimmt werden.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfes des Etatsgesetzes für die Schutzgebiete.

Staatssekretär Dernburg: Die Vorlage bringt materiell nichts Neues. Es handelt sich vielmehr um redaktionelle Aenderungen. Sollte Kommissionsberatung gewünscht werden, so bin ich gern bereit, dort die speziellen Einzelheiten mitzuteilen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Ich halte eine Ueberweisung des Entwurfes an die Budgetkommission für erwünscht. Wenn es sich um eine redaktionelle Maßnahme handelt, so ist doch jetzt, wo man ein solches Grundgesetz schafft, eine sachliche Prüfung einzelner Bestimmungen notwendig. Bei § 2 wäre zu erwägen, ob er nicht präziser gefaßt werden kann, damit, nachdem dessere Verbindungen nach den Kolonien geschaffen sind, eine raschere Zusammenfassung und bessere Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben ermöglicht wird. Ich erkenne gern an, daß die jetzige Kolonialverwaltung sich bemüht, Ordnung zu schaffen, aber wir sind noch ungemein im Rückstande. Ferner ist zu erwägen, ob der § 10 in dieser Form aufrecht erhalten und den Verwaltungsbehörden ein solches Recht zur Enteignung von Grund und Boden der Anlieger in die Hand gegeben werden soll. Bei dieser Gelegenheit wäre es mir erwünscht, zu erfahren, was von der Zentralstelle in Berlin geschehen ist, um die in Versammlungen und Resolutionen zum Ausdruck gebrachte Unzufriedenheit über die vom grünen Tisch in der Selbstverwaltung hergebrachten Mißstände zu beseitigen.

Abg. Arnim (natl.): Auch wir wünschen Kommissionsberatung, da auch wir gegen den Paragraphen 10 Bedenken haben. Der Gouvernementsrat in Neu-Guinea sollte mehr Freiheit in der Verwaltung bekommen.

Staatssekretär Dernburg: Die Frage der Selbstverwaltung für Südwestafrika und des Gouvernementsrates von Neu-Guinea hängt zwar nur sehr lose mit dieser Frage zusammen.

(Ein Besucher der allgemeinen Publikumstribüne wirft mehrere Bündel Flugblätter in den Saal und auf die Journalistentribüne.

Präsident Graf Stolberg bittet den Herrn aus dem Saale zu entfernen. Zwei Diener führen ihn ab.

Staatssekretär Dernburg (fortfahrend): Herr Erzberger sollte Aeußerungen des Unwillens nicht durchweg für bare Münze nehmen. Nach meiner Kenntnis hat nur eine Versammlung in Windhuk eine Aenderung des Wahlrechtes hinsichtlich der Aufenthaltsdauer in der Kolonie gewünscht. Zu einem Eingreifen meinerseits lag kein Anlaß vor.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir sollten den Kolonien ein möglichst weitgehendes Selbstverwaltungsrecht geben.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin 17. Mai. (Telegr.)

Am Ministertische Handelsminister Delbrück.

Nach persönlichen Erklärungen einiger Abgeordneten wird die Ermächtigung zur Verhandlung einer Widerklage gegen Beyer-Dortmund erteilt.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpreußischer Gewerkschaften ein. Auf die Bitte des Abg. v. Woyna (freik.) um besondere Berücksichtigung der Bergwerksverhältnisse in Hannover erklärt Handelsminister Delbrück, die Bergwerksverwaltung werde diese dauernd im Auge behalten. Hierauf wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Bergwerksgesetz mit Aenderungsanträgen der Polen, Freikonservativen, des Zentrums und der Freisinnigen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin** 17. Mai. (Telegr.) Heute ist in Anwesenheit mehrerer Minister und Staatssekretäre die Berliner Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschafts-Vereine eröffnet worden.

* **Karlsruhe** 17. Mai. (Telegr.) Das Kaiserpaar begab sich heute vormittag mit dem Großherzog in das Mausoleum, wo der Kaiser am Sarkophage des Großherzogs Friedrich einen Kranz niederlegte. Sodann begaben sich die Majestäten begleitet vom Großherzog, der Großherzogin, dem Prinzen und der Prinzessin Max nach dem Bahnhof, von wo kurz nach 10 Uhr die Abreise nach Wiesbaden erfolgte. Zur Verabschiedung hatten sich außerdem eingefunden, der preußische Gesandte, der kommandierende General und der Stadtkommandant.

* **Wiesbaden** 17. Mai. (Telegr. Das Kaiserpaar ist im Sonderzug 12,35 Uhr mittags hier eingetroffen. An dem Bahnhofe hatte sich die Prinzessin Viktoria Louise, die heute früh hier angekommen war, eingefunden. Die Stadt ist, wie in früheren Jahren, reich und geschmackvoll dekoriert, besonders die Straße vom Bahnhof bis zum Schloß. Auf der Fahrt vom Bahnhof bis zum Schlosse wurden die Majestäten von einem sehr zahlreichen Publikum überaus herzlich begrüßt. Die Majestäten zeigten sich nach ihrer Ankunft im Schlosse mit der Prinzessin Viktoria Louise auf dem Balkon. Die tausendköpfige Menge brach in nicht endenwollende Hochrufe aus. Der Kaiser dankte militärisch. Die Kaiserin und die Prinzessin verneigten sich vor dem Publikum. Das Wetter ist trübe.

* **Tanger** 17. Mai. (Telegr.) Agence Havas. Der auf der Reise nach Frankreich befindliche Führer der marokkanischen Spezialgesandtschaft El Mokri erklärte einem Berichterstatter, daß Mulay Hafid sich weigere, gegenwärtig den Artikel 60 der Algecirasakte anzuwenden, weil die Europäer Gefahr laufen, Land zu erwerben, ohne Garantie, daß es dem Ankäufer auch wirklich gehöre. El Mokri stellte in Abrede, daß der Machsen das von den Besitzen in Casablanca erlassene Verbot veranlaßt, mit Europäern zu verhandeln. Er rechtfertigte den Steuerzuschlag von 2½ Prozent, dessen Ertrag zur Bildung einer Spezialkasse für öffentliche Arbeiten dienen soll. Dieser Zuschlag betreffe ebenso die Marokkaner wie die Europäer. El Mokri zählte dann noch die bewilligten Konzessionen auf und erklärte zum Schlusse, der Sultan sei für die Ermäßigung in den Forderungen des französischen Gesandten dankbar.

Neu erschienene Bücher.

*) Was man jetzt durchschnittlich in den Ausstellungen sieht, zwingt förmlich zu der Vermutung, daß moderne Maltechnik und ideenreiche gehaltvolle Sujets unvereinbare Dinge sind. Da ist es ganz wohltuend, wenn die Zeitschrift „Die christliche Kunst" (Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst, München, Karlstraße 6) in ihrem neuesten Heft 8 auf einen Künstler wie Maximilian Liebenwein aufmerksam macht, der, ein Zügelschüler, im besten Sinne modern ist, doch sein modernes technisches Können dazu verwendet, poetische Vorwürfe möglichst packend, zum Herzen sprechend darzustellen. Dem schönen Heft ist eine meisterhafte Reproduktion „Maria im Gebet" Detail aus der prächtigen „Anbetung des Jesuskindes" von Pietro Perugino vorangestellt.

**) Hans Hart, Das heilige Feuer. Ein Hochschul-Roman. Brosch 4,50, geb. 6 M. Verlag L. Staackmann, Leipzig.

***) Pascal David, Türkische Geschichten. Brosch. 2.50 M., geb. M. 3.50. Verlag der Hofbuchhandlung Josef Singer, Straßburg und Leipzig. Ein interessanter Plauderer läßt vor unseren Augen die Wunderwelt des Orients entstehen. Inmitten der den Fremden ganz modern und europäisch anmutenden Stadt Konstantinopel gibt es Stadtteile und Straßen, die noch heute dem Fremdling verschlossen und unzugänglich sind, wie vor Hunderten von Jahren. Aber hier werden keine Märchen erzählt, sondern wirkliche Erlebnisse, und das Selbsterlebte und Gefühlte durchströmt jede Zeile des Buches, das allen, die sich für fremde Kultur interessieren, hochwillkommen sein wird.

Handel und Verkehr.

* Berlin 17. Mai. (Telegr.) Fondstendenz. Die neue Woche zeigte bei Eröffnung, daß nach wie vor die Spekulation den vorliegenden ungünstigen Berichten über die Lage der heimischen Industrie Rechnung trägt, und daß bei fehlender Beteiligung von auswärts die Realisierungen in Hütten- und Bergwerksaktien vorwiegend waren. Die Tatsache, daß auch zu Beginn der neuen Woche die Nachfrage nach täglichem Gelde zu einem Satze von 4 Prozent vorherrscht, übte gleichfalls einen Druck aus auf die Gesamttendenz. Hütten- und Bergwerksaktien wiesen dadurch einen Rückgang von ½ Prozent und darüber auf. Nur Deutsch-Luxemburger waren auf Rückkäufe zum ersten Kurs ¼ Prozent besser. Bankaktien schwankten und hatten einen Rückgang zwischen ¼ und vereinzelt ½ Prozent zu verzeichnen. Nur Deutsche Bank war auf Käufe zum ersten Kurs ½ Prozent höher. Im Eisenbahnaktienmarkte war das Geschäft schwerfällig bei kaum veränderten Kursen. Nur Prinz Heinrich-Bahn waren 1¾ Prozent höher auf Kauf der Arbitrage. Im Fondsmarkte war das Geschäft äußerst still. Schiffahrtsaktien waren preishaltend. Allgemeine Elektrizitätsaktien stetig. Siemens u. Halske sowie Schuckert ¼ Prozent gebessert.

Getreidebericht: Unter dem Einflusse des ungünstigen Saatenstandsberichtes vom Inlande und der Meldung von Trockenheit in Rußland war die Stimmung am Markte für Brotgetreide, namentlich für Roggen, das auch vom Inlande wenig angeboten war, fest. Nachdem die Kauflust befriedigt war, wurde die Haltung für beide Artikel etwas schwächer. Hafer war auf Malandienungen, die keine Berücksichtigung fanden, schwach. Mais per Mai lag matt. Rüböl still. Wetter: Bewölkt.

Geschäftliches.

Mit dem Beginn der Reisezeit erscheint heuer in seiner fünften Auflage das „Katholische Reisekursbuch für Mitteleuropa". In gefälliger Ausstattung bietet es ein Verzeichnis empfehlenswerter Hotels, Restaurants usw. aller bedeutenden Orte Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Italiens. Das Buch wird gegen Einsendung von 10 Pfg. Porto von der Administration Wien VI/2, Mollardgasse 41, gratis allen Interessenten zugesandt.

Marktpreise.

* Köln 15. Mai. Getreide. (Wochenbericht). Am Anfang der Woche neigten die Weizenpreise bei reichlichem Angebot, namentlich aus Rußland, zur Abschwächung. Das andauernd kalte Wetter und überraschend kleine argentinische Verschiffungen führten aber in den letzten Tagen wieder eine scharfe Steigerung herbei. Wenn auch die Kauflust hiermit nicht immer gleichen Schritt hielt, so wurde doch an unserm Freitagsmarkt manches in russischen, La Plata- und indischen Herkünften unternommen. Bei dem vollständigen Mangel an inländischer Ware wird das Einfuhrbedürfnis bis zur neuen Ernte noch bedeutend sein. Roggen ist wieder mehr beachtet, das Angebot hat nachgelassen. Hafer ist weiter erheblich gestiegen und sehr knapp. Gerste und Mais sind zu unveränderten Preisen etwas mehr am Markt. Mehl ist in guter Frage. Futtermittel ruhig.

Köln Rüböl (in Posten von 5000 kg.) 59,00B, Mai 55,00, 57,5?G, Heu 7,0?B bis 7,50. Maschinenstroh (Roggen) 0,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,3?, Krummstroh 2,60—3,60.

Neuss. Weizen Ia 20,00 IIa 26,50, Roggen Ia 18,70, IIa 17,70, Hafer Ia 17,70, IIa 16,30, Kartoffeln 3,30—3,60, Heu 2,40—3,80, Luzerner Heu 4,20 M. für 50 kg. Krummstroh 16,00, Breitdruschstroh 18,00 Mk. für 100 kg. Rüböl 57,50 faßweise 59,50, gereinigtes 59,50 Mk. für 1000 kg. Rübkuchen 100,00, in kleinern Partien 104,00 Mk. per 1000 kg. Kleie 6,2? M. für 50 kg.

Rheinhöhe: Bonn 1,88m (—0,09), Köln 1,90 m (—0,05), Coblenz 1,73m (—0,06), Caub 1,67m (—0,02), Mainz 0,85m (—0,03), Mannheim 2,86m (+0,06) **Moselhöhe:** Trier 0,85m (—0,00). **Neckarhöhe:** Heilbronn 0,56m (+0,05)

Wetterbericht. (Telegr.). Bonn (18C) meist bewölkt, sehr leichter SO. Aachen (14C) meist bewölkt, leichter SW. Berlin (18C) meist bewölkt, schwerer NW. Breslau (18C) meist bewölkt, sehr leichter SO. Frankfurt a. M. (15C) meist bewölkt, sehr leichter SW. Hamburg (6C) meist bewölkt, Regen, mäßiger SO. München (16C) heiter, schwerer W. Nizza (14C) bedeckt, Regen, still. Paris (18C) bedeckt, Regen, sehr leichter S. Rom (16C) halbbedeckt, sehr leichter W. Triest (18C) wolkenlos, sehr leichter NW. — **Voraussichtliches Wetter für Dienstag:** Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regenfälle und mild.

Im wunderschönen Monat Mai

ist die günstigste Zeit für den Hausputz, und die meisten Hausfrauen sind auch jetzt dabei, alles, was überhaupt gereinigt werden kann, vorzunehmen. Wie viel schneller und leichter würde manche Frau aber mit der Arbeit fertig sein, wenn sie die gute Wirkung von Luhns Salm.-Terp.-Kernseife schon erprobt hätte. Mit Luhns macht man eine billige, sparsame und milde Abseiflauge, wie sie jede tüchtige Hausfrau gerne hat. Deshalb ist auch jetzt überall echte Luhns zu haben.

Bims die Händ' mit Abrador!

Der Feinschmecker.

„Die Fleischbrühsuppe, Wilhelm, scheint
Dir heut' nicht zu behagen?"
Tat kürzlich ihren Grenadier
Die dralle Köchin fragen.

„Du bist doch sonst — was man so sagt —
Ein echter Suppenesser."
„Jawohl!" versetzte der Soldat,
„Nur war sie sonst viel besser!"

„Ja allerdings!" die Köchin spricht,
„Der Würfel war kein echter;
Die Fleischbrüh' ist von Maggi nicht,
Drum schmeckt sie heute schlechter!"

Tags darauf hat besser sie's gemacht,
Da meint' ihr Schatz, der Schlecker;
„Na, siehst Du, ich hab's gleich gemerkt,
„Nur Maggi schmeckt so lecker!"

Der erste Spargel. Nach einer Zusammenstellung, die Johannes Böttner im praktischen Ratgeber gibt, wurde der erste Spargel im Durchschnitt der letzten 11 Jahre am 27. oder 28. April gestochen. Aeltere Aufzeichnungen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts gaben den 22. April als den durchschnittlich ersten Stechtag an. Im Jahre 1848 wurde schon am 3. April Spargel gestochen. — Ob sich unser Klima verschlechtert hat? — Spargelzüchter sollten sich übrigens die interessanten Aufzeichnungen über Spargelerträge und den ersten Spargel senden lassen. Das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. verschickt die betreffende Nummer kostenfrei. Aus dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau.

K. V. Canaster

ein hochfeiner, milder, gesunder Grobschnitt-Tabak für lange und halblange Pfeife M. 1.40 das Pfundpaket

Alleiniger Fabrikant H. J. DuMont, Köln.

Versand von M. 20.— an franko! Lis

Der Unterricht ist bis ins kleinste nachgeahmt wissenschaftlich. **Lehranstalten** in den **Selbstunterrichtswerken** Methode Rustin: **Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Abiturientenexamen, Die höh. Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwillige, Der Präparand, Der Militäranwärter.** Glänzende Erfolge. Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungsschreiben gratis und franko. Ansichtssendungen bereitwilligst. **Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.**

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. L.

Die unter dem Schweinebestande der Frau Witwe Henseler in Bonn, Bonnertalweg 274, ausgebrochene Schweineseuche, ist erloschen und wird die am 19. April 1909 verhängte Gehöftesperre hiermit aufgehoben.

Die unter dem Schweinebestande des Herrn Boudriot jr. in Bonn-Burg Dottendorf ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen und wird die am 13. März 1909 verhängte Gehöftesperre hiermit aufgehoben.

Die Abrechnung über den Ausbau der Helmholtzstraße zwischen Dietzstraße und Reuterstraße liegt vom 17. Mai ds. Js. ab auf Zimmer Nr. 38 des Rathauses während 14 Tagen zur Einsichtnahme der Beteiligten offen.

Verdingungen.

Angebote auf die Lieferung von 3568 Quadratmeter Basalt-Setzsteinschlag von 8—10 Zentimeter Höhe frei Bahnhof Brühl, Bezirk Köln, sind an das Landesbauamt in Köln bis zum 22. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. Die Verdingungsunterlagen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,70 Mark von dort bezogen werden. Die Anbieter bleiben 6 Wochen an ihr Gebot gebunden. Unter denselben wird frei gewählt.

Die Lieferung von ca. 95,000 Klgr. Speisekartoffeln für die Zeit vom 15. Juni bis 31. Oktober 1909 für das Kgl. Gefängnis und die Kgl. Strafanstalt in Siegburg soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Oekonomie-Inspektion des Gefängnisses Siegburg-Brückberg aus und können gegen Einsendung von 70 Pfennigen bezogen werden. Die Angebote müssen versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Speisekartoffeln" versehen bis zum 12. Juni, vormittags 10 Uhr, eingegangen sein. Der Ausbietungstermin findet an diesem Tage um 10 Uhr vormittags statt.



8. Ziehung der 5. Klasse 220. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 5. Juni 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. Mai 1909, vormittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 14. Mai ließ 154723 mit 3000 Mk. 169365 statt 169363, 222386 statt 222378.

8. Ziehung der 5. Klasse 220. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 5. Juni 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. Mai 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 75000, 1 zu 60000, 2 zu 50000, 3 zu 40000, 12 zu 30000, 22 zu 15000, 51 zu 10000, 105 zu 5000, 1404 zu 3000, 2309 zu 1000, 5518 zu 500 Mk.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied gestern nacht 12¼ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute teure Schwester

Maria Schiffer

im Alter von beinahe 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, den 17. Mai 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Mai, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Arndtstrasse 57 aus statt. Die feierlichen Exequien sind am selben Tage, vormittags 8½ Uhr, in der Münsterkirche.

Verzeichnis aller bei Lobith reinaufw. durchgeschleusten Schiffe.

D.-R.: Duisb.-Ruhrort, M.: Mannh., A.: Antwerp., R.: Rotterd.

14. Mai. Neptun, D., Schmitz, Stückgüter, R. n. M. — Pietertella, de Visser, Gerste, R. n. D.-R. — Lacher See, Kitty, Gerste, R. n. Oberlahnstein. — Stina, Roedig Eisenerz, R. n. Ulfum. — Wilhelmina, Heyboer, Eisenerz, R. n. Ulfum. — Vereinigung 3. v. d. Beerden, Stückgüter, R. n. M. — Elitterweer 6, Peters, Weizen, R. n. D.-R. — Fendel 18, Roth, Weizen, R. n. D.-R. — Siegfried, D., Heumen, Stückgüter R. n. M. — Mülheim, D., Brahms, Stückgüter, R. n. Köln. — Vulcan, D., Siemers, Stückgüter Stettin u. Köln. — Peter, Clemens, Stückgüter, R. n. Köln. — Frederika, Rings, Kupfererz, R. n. M. — Charlotte, Braun Kupfererz, R. n. M. — Homerard Bonnd, v. Beek, Bieren, R. n. D.-R. — Josefa, Goßen, Schwefelerz, Gent n. D.-R. — Anna Jonna, Schot, Weizen, Ant. n. D.-R. — Honnefe, Pois, Eisenerz, R. n. D.-R. — Noordland, de Bakker, Weizen, R. n. D.-R. — Rosvoik, D., Timmer, Stückgüter Amsterdam n. M. — Elisa, Wockmans, Eisenerz, Antwerpen n. D.-R. — Matines, Roenen, Eisenerz, R. n. Millofen. — Anna Maria, de Cleene, Weizen, R. n. D.-R. — Jeanette, de Smet, Weizen, R. n. D.-R. — Tamara de Boom, Zement, R. n. Köln. — Karlsruhe 10, D., Urban, Stückgüter, R. n. M. — Marcel Louis, Riesser, Steinkohlen, R. n. M. — Mannheim 66, Hauck, Getreide, R. n. M. — Jakoba, Verbuit, Roggen, R. n. D.-R. — Egan 18, Emans, Roggen, R. n. Köln. — Alberdina de Groot, Roggen, R. n. D.-R. — Maria Elisabeth, Poppelier, Steinkohlen, R. n. M. — Maria, Krensch, Leinsamen, R. n. Emmerich. — Amsterdam, Kirchgeßner, Eisenerz, R. n. D.-R. — Fortuna, Blom, Holz, R. n. Neuß. — De Constance, v. Meeteren Hafer, R. n. Wesel. — Orphee, Phillips, Zement, Gent u. Gent. — Acollet, de Wilde, Zement, Gent n. Gent. — Justine, Michteels, Eisenabfall, Gent n. Gent. — Alida, Opsteis, Zement, Gent n. Gent. — Mark en Dintel 18, Mulder, Holz, Dordrecht n. M. — Salve Mater Regina, de Bries, Stückgüter, Amsterdam n. M. — Monte Vero, Regels, Eisenerz, R. n. D.-R. — Bob met ons 3, Wittmann, Eisenerz, R. n. D.-R. — Mannheim 47, Schneider, Stückgüter, R. n. M. — Mannheim 45, Bastian, Stückgüter R. n. M. — Voß u. Langen 2, Peters, Stückgüter, R. n. D.-R. — Baldur, Zimmermann, Hafer, R. n. M. — Pythagoras, Scholten, Eisenerz, R. n. D.-R. — Egan 10, D., Ducoffre, Stückgüter, R. n. Frankfurt. — Egeria, D., Delvendahl, Stückgüter, Riga n. Köln. — St. Antonius 2, Otten, Eisenerz, R. n. D.-R. — Karl August, Castor, Eisenerz, R. n. D.-R. — Johanna Cornelia, Joosten, Kupfer, R. n. Amöneburg. — Mosella 2, Nalbach, Stückgüter, R. n. M. — Alpha, Keezer, Gerste, R. n. D.-R. — Maria Wilhelmine Delfers, Weizen, R. n. D.-R. — Junker 2, Kappelaars, Eisenerz, R. n. D.-R. — Bernhard 6, Billies, Eisenerz, R. n. D.-R. — Theodor, v. Geldorp, Robeisen, R. n. D.-R. — Raiffeisenia 2, Kuypers, Roggen, R. n. D.-R. — Albert Otten, Hellings, Eisenerz, R. n. Rheinhausen. — Willem Frederik 2, v. Wyndelen-Lussen, Stückgüter, R. n. Köln. — Köln 88, Didier, Stückgüter, R. n. Köln. — Karlsruhe, D., May, Stückgüter, Hamburg n. Köln. — Germania, D., Maessen, Stückgüter, R. n. M. — Neisel Dubois, Eisenerz, R. n. D.-R. — Karl Theodor, Kern, Stückgüter, Zwartsluis n. Köln.

Stellen-Ausschreibungen für Kommunal- usw. Beamte.

Die in Klammern gesetzten Worte und Zahlen bedeuten Art und Gehalt.

1 Bürgermeister, Stadträte usw. Schleswig-Holstein, Magistrat (1. Bürgermeister, 10,000). Köln am Rhein, An den Herrn Oberbürgermeister, Köln, Rathaus (Direktor des Waisenhauses, 4600). Crenzburg, Ostpr., Stadtv.-Vorst. Apothekenbesitzer Liecan (Bürgermeister, 1800). Rothenburg, O.-Lauf, Stadtv.-Vorst. Fleischermeister Wilh. Eichler (Bürgermeister, 1900). Soltau, Magistrat (Bürgermeister 3500). Herbede, Ruhr, Magistrat (Bürgermeister, 3000). 2 Kassenbeamte: Reinickendorf bei Berlin, Gem.-Vorstand (Sparkassenführer, 3600.) Stendal, Magistrat (Veranlagungsf.-Beamter, 2200). Driesen, Brandenburg, Magistrat (Kämmerei-Assist., 1740). Moers, Rhein, Bürgermeisteramt (Kassen-Assist., 1600). Neustadt, Aachen, Stadtrat (Spark.-Kassierer, 1800) Rothenburg, O.-L., Königl. Kreiskasse (1. Kassengeh.). 3. Bureaubeamte: Darkehmen, Vors. d. Kreisausschusses (Assistent, 1500). Friedeberg, Neumark, Kreisausschuß (Bureaugeh., p Mk. 75). Labes, Pommern, Magistrat (Bureaugeh., bald). Wattenscheid, Bürgermeister (Bureaugeh., 1000) Lankwitz bei Berlin, Gemeindevorst (älterer Bureaugeh., 1200). Witten, Ruhr, Magistrat (Bur.-Geh. 1. Kl. 1200). Breschen, Magistrat (vertretungsweise Bureaubeamte, p. Mk. 100). Cammin, Pommern, Magistrat (Registrator, 1000) Neuwied am Rhein, Bürgermeister (4 Bureaugeh., nach Uebereinkunft). 4 Polizeibeamte: Mylau, Vogtl., Stadtrat (Wachtmeister, 1800). Finkenwalde N.-E., Magistrat (Polizeisergeant, 1000). Neustadt, Oder, Magistrat (Polizei-Wachtm., 1200). Destrowo, Magistrat (Polizeisergeant, 1200) Barnth Mark, Magistrat (Polizeiserg., 900). Lübben, Lausitz, Magistrat (Polizeiserg., 1000). Nastätten, Rheingau, Bürgermeister (Polizeiserg., 1050). Blotho, Westf., Der Amtmann (Polizeiserg. 1100) Bergheim, Erft, Der Bürgermeister von Hasselsdorf, für Grube Fortuna, Polizeiserg., 1200). Kolberg, Pommern, Magistrat (Polizeiserg. 1400). 5. Hoch- und Tiefbaubeamte: Belten bei Berlin, Amtsvorsteher (Gemeindebaumeister, 3000). Gleiwitz, Schles. Städt. Kreisbauamt (Techniker). Essen, Ruhr, Emschergenossenschaft, Bauabteilung (Bauzeichner). Blumenthal, Hannover, Gemeindevorst. (Bauschreiber, 1800). Görlitz, Magistrat (Stadtbaurat 7000). Greifenhagen bei Stettin, Vorsitzender des Kreisausschusses (Kreisbaumeister, 3000). Holstein, Posen, Kreisbau-Inspekt. (auf 2 Monate gel. Bautechniker) Barmen, Oberbürgermeisteramt (Tiefbautechniker). Antweiler (Ahr), Vorstand der Königl. Eisenbahn-Bauabteilung (Tiefbautechn.) Tilsit, Kreisbau-Inspektion (Architekt). Stallupönen, Ostpr., Magistrat (auf drei Monate Bautechniker). Züllichau, Englisch, Geh. Baurat (Regierungsbaum.), Celle, Hann., Kgl. Banamt für die Allerkanalisierung (Vermessungstechniker) Lichtenberg bei Berlin, Magistrat (Architekt, 3000—3800). Marl Der Amtmann (Bautechniker, für Mk. 100). Züllichau, Kreisbau-Inspektion (Hochbautechniker). Groß-Strehlitz, Kreisbau-Inspektor (Hochbautechniker), Zabrze, Gemeindevorstand (Regierungsbauf.). Wattenscheid, Bürgermeister (Bauassist., 1500). Ahrweiler a. Ahr, Hochbauamt des Kreises Ahrweiler (Techniker, 1800). 6. 6. Forst- und Landwirtschaftsbeamte: Landrat Freiherr von Korff, Malmedy (Waldwärter 1 Kl., 750). Gutsverwaltung Eichenhof bei Trebbin, Kreis Teltow (Jagdaufseher). von Brockhausen, Mittelselde Kr. Dramburg (Förster). H. Laurenz, Reg.-Assessor a. D., Ochtrup, Westfal. (Gutsgärtner und Förster, 1200). Gutsverwaltung Frischweiler, Anier-Eli. (junger Förster). Eberstche Gutsverwaltung Biesdorf, Post Junien i. H. (Förster und Jäger). Jos. Tillmann, Bittergut, Haus Broich bei Auroth, Kreis Kreseld (Förster, monatl. M 80) Förster Becker, Buchenau bei Eiserfeld Hessen (Hilfsjäger). 7. Verschiedene Beamte: Jangenheer, Der Amtmann (Krankenh.-Verw.). Rixdorf bei Berlin, Magistrat (Leiter des städt. Arbeitsnachweises, 2400). Aldamm, Magistrat (Friedhofsaufseher, fährl. 200 u. 600 Nebeneinnahmen). Wattenscheid, Bürgermeister, Raihausdiener, bald, 1150). Landesdirekt. der Provinz Brandenburg (Oberstraßenmeister, 1800) Delitzschstadt, Der Vorsitzende des Kreisausschusses (Straßenaufseher, p Mk. 100). Laer, Ostfriesl., Kgl. Wasserbau-Insp. (Zeichner) Gilgenburg, Ostpr., Vorschußverein zu Gilgenburg m. b. H., An den Vorsitzenden des Aufsichtsrates O Müller (Kontrolleur, 1500)

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.

Geburten: Maria Karoline, Tochter von Joseph Hoos, Installateur, und von Elisabeth Ilis. — Hans Friedrich, Sohn von Konrad Krämer, Lokomotivheizer, und von Maria Bleser.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Diesenberg, Dekorationsmaler, mit Anna Allmann. — Johann Kürten, Dachdecker, mit Margareta Eich. — Georg Bruno Klotz, Landmesser-Kandidat, mit Gertrud Sophie Walter.

Heiraten: Friedrich Wilhelm Sichelschmidt, Schneider, mit Friederika Schneller. — Johann Löllgen, Tonröhrenfabrikarbeiter, mit Pauline Lück.

Sterbefälle: Emanuel Cahn, Rentner, alt 69 Jahre. — Joseph Gerardi, Gartenarbeiter, alt 20 Jahre. — Maria Eleonore Algesheimer, alt 7 Wochen. — Barbara Schnitzler, Ehefrau von Pantaleon Engels, alt 53 Jahre. — Hermine Mosbleck, alt 1 Jahr.

Delmenhorster Hansa-Linoleum

anerkannt allerbestes Fabrikat,

Muster durch und durch

empfiehlt

Haupt-Niederlage

H. Strauven, Tapetenfabrik

Spezial-Geschäft für Tapeten, Linoleum u. Lincrusta.

Détail-Geschäft Remigiusstr. 9. Fernsprecher 888.

Fabrik Bornheimerstr. 182. Fernsprecher 120.

Bekanntmachung.

An der einklassigen katholischen Volksschule zu Hausmühle ist die **Lehrerstelle** am 1. August ds. Js. neu zu besetzen.

Grundgehalt 1200 Mark, Alterszulage 140 Mark und freie Wohnung.

Meldungen an den Unterzeichneten bis 5. Juni cr. erbeten.

Uckerath, den 13. Mai 09.

Der Bürgermeister.
Wamhoff.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, sollen in meinem Pfandlokale bei Möhler in Dotzendorf

1. ca. 800 Flaschen verschied. Weine,
2. ca. 500 Liter Wein in Fässern (weiß und rot),
3. ca. 140 Liter Schnaps, 180 Liter Pfeffermünz, 75 Liter Trester, ca. 100 Liter alten Korn, ca. 100 Liter Zwetschen u. 250 Fl. Roisdorfer Wasser und 75 Fl. Limonade

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Verkauf bestimmt.

Triller, Gerichtsvollz. in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 18. d. Mts. nachmittags von 3 Uhr ab, sollen in meinem Pfandlokale bei Jammerich in Bonn-Kessenich

1 Vertikow in Nußbaum, 2 Sofas, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 runder Spiegel, Bilder, Küchengeschirr, 1 Waschmaschine u. dgl. m.

ferner um 4 Uhr bei Tony Klein, Bonnerstalweg

1 Waschtisch mit weißer Marmorplatte, 2 Kleiderschränke, 1 Nachtkommode, 1 Sofa, 1 Spiegel u. dgl. m.

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Triller,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 18. Mai 1909, vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Victoriastraße 22 zu Bonn:

1 Ladengestell, 1 Partie Hausmobilar

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Reinshagen,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Mai 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Verkaufslokale bei Wirt Hermanns in Beuel:

1 Partie Ziegenfelle und 2 Kisten Schleifsteine

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Runkel,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Wohnung.

Eine kleine Familie sucht zwei bis drei Zimmer zum 1. Juni. Angebote unter M. G. 9065 an die Geschäftsstelle. b

---

Brautkränze, Brautschleier,

frische Myrthenkränze werden nach jedem Modell angefertigt. L

Geschw. Eickmann,
Inh.: S. u. C. Engels,
3 Bischofsgasse 3.

Poppelsdorfer Sarg-Magazin v. Mich. Schäfer, Sternenburgstr. 26, vis-à-vis der Schule. Kostenlose Besorgung all. Begräbnis-Angelegenheiten. b Patent-Trauer-Dekoration.

Bornheim

Annahme von Anzeigen, Drucksachen und Abonnements auf die Deutsche Reichs-Zeitung nimmt entgegen Bartel Werres, An der Höhle Nr. 11.

Bank für Landwirtschaft und Gewerbe

Telefon Nr. 2963 u. 1844 Köln Burgmauer 27-29.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Eröffnung von provisionsfreien Scheckverkehr.

Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.

An- u. Verkauf von Wertpapieren an in- u. ausländische Börsen.

Beleihung von Börsengängigen Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Annahme von Spareinlagen mit Vereinbarung je nach Kündigung bis zu 4 %.

L

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co., Bonn.

Telegramm-Adresse: Barmbank.

Fernsprecher Nr. 616.

Bonn, Maargasse Nr. 31.

Kapital: 60 000 000 Mk. — Reserven: 11 750 000 Mk.

Zentrale: Barmen; Filialen: Bielefeld, Bonn, Cöln, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen i. W., Hamm i. W., Iserlohn, Lennep, Lüdenscheid, Ohligs, Osnabrück, Remscheid, Rheydt, Soest, Solingen. — Depositenkassen in Barmen-Rittershausen, Hohenlimburg, Uerdingen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kredit.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, sowie von Kuxen, Aktien und Obligationen ohne Börsennotiz.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.

Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren und Waren unter günstigsten Bedingungen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck- und Depositenrechnungen zu angemessenen Zinssätzen.

Ausstellung von Kreditbriefen für In- und Ausland.

An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland (Devisen), sowie Diskontierung von prima Bankakzepten zu vorteilhaften Sätzen.

Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Mitverschluss durch den Mieter. L

A. Schaaffhausenscher Bank-Verein

Bonn, Am Hof 32, Fernsprecher 12, 171, 433.

Depositenkasse Godesberg, Moltkestrasse.

Fernsprecher 77.

Akt.-Kap. M. 145.000.000, Res. M. 34.000.000.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** und Pflege des provisionsfreien **Scheckverkehrs.**

Kauf, Verkauf, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.

Spareinlagen werden **günstig** verzinst.

Ausstellung von **Kreditbriefen** für In- und Ausland.

Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.

Vermietung von eisernen Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter.

Bergisch-Märkische Bank Bonn.

Aktienkapital: Mk. 75.000.000. — Reserven ca. Mk. 25.000.000

Hauptniederlassung: Elberfeld.

Zweigniederlassungen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen i. W., Köln, Paderborn, Remscheid, Rheydt, St. Johann-Saarbrücken, Solingen, Trier.

Depositen-Kassen: Berncastel-Cues, Cronenberg, Düsseldorf-Wehrhahn Gooh, Hilden, Bad Neuenahr, Schwelm, Warburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Gattungen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen und verlosten Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen.
Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr.
Aufstellung von Accreditiven und Cirkular-Creditbriefen auf alle grösseren europäischen und überseeischen Plätze. L
Annahme von Spareinlagen auf Kündigung oder unbestimmte Zeit.

MARKISEN
BESTES SYSTEM
H. JOS. TRIMBORN SÖHNE
FERNRUF 1480 BONN DÖTSCHSTR. 2a.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Kuchenkopf in Stern

Gedenket der armen Krüppelkinder, die so sichtlich um Heilung bitten.

Für die Errichtung einer Krüppel-Heilanstalt im Regierungsbezirke Cöln wird gegenwärtig in Bonn eine Hauskollekte abgehalten. 1679

Josefs-Gesellschaft
Bigge in Westfalen.

Für Kaufleute!

Jeder Posten Waren wird gelagert, zum höchsten Kurse und zu mäßigen Bedingungen **beliehen.**

Wilhelm Schwartz, Cöln,

Pfälzerstraße 40. — Telefon 9743. L

Modeformen 1909

L in allen Preislagen.

Hutfabrik J. Reichenbach

Köln, Breitestrasse 2.

Illustrierte Preisliste gratis u. franko.



15000 Geranien und Ephengeranien

für Balkonkästen, Blumenbeete usw., Lorbeerbäume, Epheu und Sommerpflanzen empfiehlt in großer Auswahl

Quirin Vohs, Venusbergweg 9.

Fritz Deckers

Friedrichstr. 22 Bonn Ecke Jakobstr.

Lederhandlung en gros & en détail.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Schuhmacher und Sattler.

Damen-Hemden von Mk. 1.80	Damen-Hosen von Mk. 1.10	Damen-Nacht-Hemden v. Mk. 3.00	Damen-Unter-Taillen v. Mk. 0.95
Damen-Nacht-Jacken v. Mk. 1.10	Damen-Strümpfe, wollene, P. v. M. 1.90	Reform-Hosen für Damen	Reform-Kor sett

T. Dauben-Loosen

Poststrasse 34. Telefon 1425.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro" v. Laborator. „Leo", Dresden-A. 1. Erhältlich Rathausapotheke, Markt 9.



Draht-Geflechte

Einfriedigungs-Draht
Stachelzaun-Draht

— zu billigsten Fabrikpreisen —

Th. J. B. Jansen

47 Wenzelgasse 47.

Städt. Arbeits- und Wohnungsnachweis

Rathausgasse 16 * ⟷ 398

Geöffnet an Werktagen von 9—1 u. 4—6 Uhr. Kostenlose Arbeits- und :: Wohnungs-Vermittlung ::

Offene Stellen: 1 Wagenschmied, 2 Bauschlosser, 1 Klempner und Installateur, 2 Stellmacher, 1 Buchbinder (unverheiratet), 2 Bau- und Möbelschreiner, 1 Maschinenschreiner, 2 Dreher, 6 Schneider, 1 Schuhmacher, 3 Maler und Anstreicher, 1 Wagenlackierer, 1 Kellner (Anfangstelle), 2 Haus- 1 Küchenmädchen, 3 Dienstmädchen, 1 Haushälterin, 1 Köchin, 1 Stundenfrau, 2 Einlegerinnen.

Lehrlinge: 2 Bäckerl., 1 Metzgerl., 2 Anstreicherl., 1 Schuhmacherl., 1 Schneiderl., 2 Polsterer und Tapeziererlehrlinge.

Stellensuchende: 2 Ackerknechte, 2 Gartenarbeiter, 2 Huf- und Wagenschmiede, 5 Bauschlosser, 6 Klempner und Installateure, 3 Eisendreher, 3 Maschinenschlosser, 1 Monteur für elektrische Anlagen, 1 Buchbinder, 2 Bau- und Möbelschreiner, 1 Weinküfer, 1 Holzbildhauer, 2 Bäcker, 1 Konditor (Anfangstelle), 1 Schuhmacher, 4 Maurer, 2 Stuckateure, 2 Zimmerer, 1 Treppenmacher, 1 Glaser, 2 Dachdecker, 1 Schriftsetzer, 2 Maschinisten und Heizer, 1 Buchhalter, 2 Kellner, 2 Kupfer- und Silberputzer, 1 Hoteldiener, 1 Zapfer, 2 Haus- und Laufburschen, 20 Erdarbeiter und Handlanger, 6 Fuhrleute, 2 Kutscher, 25 Tagelöhner, 1 Schreiber, 7 Wasch-, 8 Stundenfrauen, 1 Kindermädchen (zu Hause schlafen).

Lehrlinge: 1 Gärtnerl., 1 Kellnerl., 2 Schlosserl., 1 Sattlerlehrling.

Wohnungen zu vermieten: 3 mit 1 Raum, 11 mit 2 Räumen, 25 mit 3 Räumen, 7 mit 4 Räumen, 1 mit 5 Räumen, 4 Mansarden, 2 Werkstätten.

Wohnungen gesucht: 2 mit 1 Raum, 15 mit 2 Räumen, 13 mit 3 Räumen, 5 mit 4 Räumen.

Arbeitsnachweis der christl. Gewerkschaften Bonn

Wilhelmstraße 18 (Eingang Kasernenstraße)

Restauration Wirtz, Telefon 1276. Geöffnet abends 8—8¾ Uhr.

Offene Stellen: Ca. 20 Maurer nach auswärts, 2 Schlosser, 1 Gärtner, mehrere Gartenarbeiter, 2 Maler und Anstreicher, 1 Wagenlackierer.

Stellen-Suchende: 2 Zimmerleute, 8 Bauhilfsarbeiter, 1 Stellmacher, 1 Wagenschmied, 1 Bäcker.

Gerichtlicher Verkauf

Am Mittwoch den 19. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, sollen im Pfandlokale Sandgasse 15 zu Bonn:

1 Sofa, 2 Spiegel mit Konsols, 1 Kronleuchter aus Bronce, 1 Büffet aus Eichen, 1 großer Ofen, (Amerikaner), 1 Waschtisch, 1 Glasschrank mit 4 Türen, 2 Scheibengardinen, 1 Sofa mit 2 Sessel, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Teppich, Schreibsekretär, 1 Büffet aus Nußbaum, 3 Bilder, 1 Gasofen, 1 eisernes Bett, 1 Kommode, 1 Anzahl Silbergeräte, Porzellansachen u. s. w.

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Schuster, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Hotel Ludwig, Köln

verbunden mit Café geöffnet von 4 Uhr morgens an, renoviert, Friedrich-Wilhelmstr. 4 vom Hauptbahnhof mit elektr. Bahn in 5 Min. zu erreichen, unmittelbar am Rhein, der Schiffahrt und der Bonner Kreisbahnen L

Zimmer mit Frühstück von 1.75—2.50 Mk.

Franz Ludwig.

Gasthof Zur Stadt Frankfurt,

24 Rheingasse 24.

Vorzüglicher Mittagtisch 0,80, im Abonnement 0.70 ℳ. Abends eine Hausplatte stets wechselnd L 0.60, im Abonnement 0,50 ℳ sowie Speisen nach der Karte. Separates Speisezimmer.

Kath. kaufm. Verein Bonn.

Am Mittwoch d. 19. Mai 1909, abends punkt 9 Uhr, im Vereinslokal „Krug zum grünen Kranze"

1. **Italienisches Nacht-Fest.**
Prolog, Couplets, Lieder etc. etc.
2. Vortrag des Hrn. Heinr. Schugt über „Erholungsheime".
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Anträge für den Gautag in Eupen.

Da dieser Abend mehr der Fidelitas gewidmet sein wird, so erwarten wir auch hierbei eine recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Crimson Rambler purpurrote Prachtkletterrose, die schönste Zierde von Balkons, Veranden, Lauben etc., fabelhaft reichblühend. 5 St. Mk. 6.—, 10 St. Mk. 10.—

Teerosen nied. vered. herrl. duftende Prachtsorten. 5 St. Mk. 3.—, 10 St. Mk. 5.—

Gemüsesamen in 10 bunten Düten m. Kulturanweisung. 10 Sorten Mk. 1.—, 100 Düten zum Wiederverkauf Mk. 6.—

Ipomea purpurea schnell wachsende Prachtschlingpfl. Leichte Kult. Düte 300 Korn Mk. 0.60

Lathyrus odoratus wohlriechende Schlingpfl. reichblühend. 300 Korn Mk. 0.60

Bayr. Riesenbierrettich berühmt. Delikatesse wächst auf jedem Boden. 1000 Korn mit Kulturanweis. Mk. 1.50

Lilienblütige, orientalische, prachtfarbige Gladiolenzwiebeln wachs. überall. 12 Knollen Mk. 1.—, 25 Knollen Mk. 1.60.

Der praktische Gemüsezüchter Gemeinverständliche Broschüre über die erfolgreiche Anzucht aller Gemüse. Preis nur Mk. 0.80

Versand gegen Nachnahme. Unter Mk. 5.— auch in deutschen Briefmarken od. Postanweisung.

B. Reinhart, Samen-handlg. **Würzburg**

Fahrräder

Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln

in tadelloser, fachmännischer Weise billigste unter Garantie.

Laufdecken, Luftschläuche, Ersatz- und Zubehörteile in nur bester Qualität.

Torpedo-Freilauf-Bremsnaben fahrfertig einmontiert Mk. 13.50 empfiehlt

Wilh. Stommel, Mechaniker, Emailliert- u. Vernickelungs-Anstalt Kesselgasse 6.

Tapeten!

Neueste Muster!

Hausbesitzer sparen 25—30 %, wenn sie ihre Tapeten **selbst** kaufen im Beueler Tapetenhaus Johannesstr. 61, Jos. Eudenbach.

Kranken-Behandlung

nach der Naturheilmethode und nach d. Kneipp'schen Heilsystem. Für Unbemittelte umsonst.

J. Esterer, Bonn, Göbenstr. 27. Sprechzeit: Vormittag.

Bar Geld reell, diskret u. schnell verl. a. Jedermann, mäßige Zinsen. Provis. v. Darlehn. Glänzende Dankschreiben. **C. Gründler,** Berlin W. 45 Friedrichstraße 196.

Verlobungs- u. Trauringe

P. Hofstätter, Goldschmied,

93 Sternstrasse 93

massiv goldene v. 4 bis 20 Mk.

Wer reich heiraten